Numara 5 Kuruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzere)

| | | dahil için | hariç için |
|---|---|---|---|
| Aylık | Türk lirası | 1.50 | RM. 5.— |
| Üç aylık | „ „ | 4.25 | „ 13.— |
| Altı aylık | „ „ | 8.— | „ 25.— |
| Bir senelik | „ „ | 15.— | „ 50.— |

yalnız mukabili.
Haftada 6 defa çıkar.

İdarehane:
Beyoğlu, Cansız sokak 7
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44.606.
Posta Kutusu İstanbul 1269.

# Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kurus

BEZUGSPREISE

| | Inland | Ausland |
|---|---|---|
| für 1 Monat | T. Pfd. 1.50 | RM. 5.— |
| „ 3 Monate | „ 4.25 | „ 13.— |
| „ 6 Monate | „ 8.— | „ 25.— |
| „ 12 Monate | „ 15.— | „ 50.— |

oder Gegenwert
Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Beyoğlu, Cansız sokak 7
Drahtanschrift: Türkpost.
Fernsprecher: 44.606.
Postfach: Istanbul 1269.

11. Jahrgang Nr. 158

Tageszeitung

Istanbul, Montag, 6. Juli 1936

## Die Chinamode und die Japanmode

—o—

Mit Bewilligung des Verlages „Union Deutsche Verlagsanstalt", Stuttgart, entnehmen wir dem Buche „Die gelbe Gefahr" (Japan und die Erhebung der farbigen Völker) das von dem Japaner W. K. Nohara geschrieben ist, einen aufschlußreichen Abschnitt über das Verhältnis Chinas und Japans zu Europa.

Der Europäer ist gewohnt, seine politische Ueberzeugung „zum Ausdruck zu bringen": wer nicht eine Ueberzeugung hat, hat sicher seine Einstellung. In den demokratischen Ländern genießt China mehr Sympathien als Japan, es sind dies die Satten, etwas Müden, jedenfalls Reichen, die sich den Besitz von Kunstgewerbe leisten können, die das Morbide, Matte, Wehrlose an China, die Tiefe seiner Philosophie und seinen angeblichen Pazifismus lieben. Bei den entschieden national eingestellten Völkern hingegen genießt das junge, aufstrebende, vive, aggressive, nationale, angeblich militaristische Japan die größeren Sympathien. Es sind dies die jungen, aufstrebenden, jedenfalls aber armen Völker. Im Deutschland der Systemjahre neigte sich die öffentliche Meinung — obwohl Japan der bessere Kunde und ganz gewiß der pünktlichere Zahler war — China zu. Im Deutschland des Nationalsozialismus, der in seiner Außenpolitik durchaus real und klar ist, hat sich die öffentliche Meinung aber immer eindeutiger zu Japan bekannt. Zu befürchten ist nur, daß daraus jener Zustand der maßlosen Ueberschätzung Japans und der ebenso maßlosen Unterschätzung Chinas entsteht, wie er viele Jahre geherrscht hat, in vielen Ländern des Westens heute noch herrscht und überall dazu beigetragen hat, den klaren Blick für die Dinge und Ereignisse im Osten und ihre auf Europa rückbezügliche Bedeutung zu trüben.

Denn an einer solchen Trübung sind nicht einmal wir Japaner interessiert, wie viel weniger also die Europäer.

Wir haben es immer bedauert, in Europa der Mode unterworfen zu sein. Einmal war es die Chinamode, die es uns unmöglich machte, dem Europäer ein unvoreingenommenes Bild Japans, seiner Wünsche und Forderungen zu vermitteln: ein andermal war es die Japanmode, die an uns Eigenschaften begeistert lobte, die wir garnicht besaßen und die es uns unmöglich machte, von unseren wirklich vorhandenen guten Eigenschaften zu sprechen. Ich bin überzeugt, daß unsere chinesischen Nachbarn, jedenfalls diejenigen, die das Glück hatten, in Europa weilen zu dürfen, sich in derselben beklagenswerten Lage befanden und dieselbe Klage über eine teils zu schlechte, teils zu herzliche geistige Gastfreundschaft vorzubringen haben. Nur die völlige Klarheit kann zu einer wirklichen, nicht an einzelne Interessenverbände oder Freundschaftsvereinigungen gebundene Verständigung zwischen dem Westen und dem Osten führen. Diese Klarheit in ganz bescheidenem Rahmen schaffen zu helfen, ist dieses Buch bestimmt, in dem es die Frage vom asiatischen und vom japanischen Standpunkt aus behandelt und sich dabei der Hoffnung hingibt, daß diese beiden einmal identisch werden und auch vom Westen in ihren wesentlichen Teilen sich zu eigen gemacht werden.

Die japanischen Militärs beabsichtigen zugegebenermaßen, in dem sie Mandschukuo schufen, die nordchinesischen Provinzen besetzten und demnächst, falls keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, nach Sinkiang und in die Mongolei vorzustoßen gedenken, den russischen politischen und wirtschaftlichen Einfluß besonders in den letzten zwei Gebieten, aber auch im übrigen China auszuschalten. Daß sie dies nicht so sehr im Interesse Chinas als vielmehr im eigenen Interesse tun, wird ebenfalls zugegeben. Politischer und wirtschaftlicher Einfluß, politische und wirtschaftliche Einstellung — wenn man bei Asiaten überhaupt von Einstellung reden kann — sind bei der einfachen, armen Masse der Bevölkerung der genannten Gebiete, ja, ganz Chinas ein und dasselbe.

Die japanische Industrie, der japanische Handel sind der Ansicht, daß sie keine Industrie, keinen Handel auf der Welt als Konkurrent zu fürchten haben, am allerwenigsten den russischen. Von Europa aus gesehen, stimmt das nicht ganz: die japanische Industrie steht, im westlichen Urteil, nicht auf allen Gebieten auf der Höhe der europäischen und wird niemals dort stehen. Ohne die Führerrolle der Industrien Europas und Amerikas wäre die japanische nicht denkbar, ja, sie würde garnicht vorhanden sein. Was den Handel betrifft, so gibt man Japans Ueberlegenheit (in der Auswirkung) unumwunden zu; Kenner tun dies mit dem Zusatz: Aber China? Warum also fragt man sich, gibt das japanische Reich seine stärkste, seine eigentliche Waffe, die Politik der wirtschaftlichen Durchdringung auf, und greift zu seiner schwächeren Waffe, dem Krieg?

Wer hindert es denn, in China diejenigen wirtschaftlichen Methoden anzuwenden, die es auf seine heutige Höhe gebracht haben, und gegen die keine Macht in Asien oder Europa etwas einzuwenden haben dürfte, weil es dieselben Mittel sind, die alle dort und anderswo anwenden, und zwar im Vergleich zu Japan neuerdings mit wesentlich geringerem Erfolg? Was veranlaßt es — oder seine Militärs —, Methoden anzuwenden, welche die offene oder die uneingestandene Mißbilligung der ganzen Welt finden und früher oder später zu einer heftigen Auseinandersetzung mit einer der fremden Mächte, wenn nicht mit einem Bund aller fremden Mächte führen müssen?

Das sind gewichtige Fragen, die sich die europäischen Völker, und unter ihnen besonders die aufrichtigen Freunde Japans, ängstlich stellen. Fragen, die den Japaner im Ausland immer wieder vorgelegt werden und viel Verlegenheit bereiten.

„Eine Politik wie die des Außenministeriums in Tokio, das eigentlich nur das Vorgehen der Militärs vor den Augen des Auslandes zu vernebeln hat, eine Politik, die in der berühmten Erklärung ihres Sprechers, Herrn Amau, er sei nicht unterrichtet, er habe die Morgenzeitungen nicht gelesen, ihren auf die Spitze getriebenen Ausdruck findet, ist es nicht eine Politik „mit dem Augenzwinkern"?" fragt man uns, und zwar ganz besonders in Deutschland, wo man 14 Jahre solcher „Augenzwinkerpolitik" auf den Haufen geworfen hat, um eine gerade, entschiedene, männliche Politik mit offenen Augen zu verfolgen.

# Heute wieder Vollversammlung in Montreux - Zwischen Danzig und Genf
# Aethiopischer Anleihevorschlag abgelehnt - Regierungswechsel in Sofia

## Das Ergebnis der Völkerbundsversammlung

Genf, 4. Juli (A.A.)

Das Büro des Völkerbundes ist heute morgen unter dem Vorsitz van Zeelands zusammengetreten. Es nahm einstimmig einen Entschließungsentwurf an, der der Versammlung um 18 Uhr vorgelegt werden wird.

Dieser Entschließungsentwurf hebt erstens hervor, daß die Völkerbundsversammlung an den Grundsätzen der Satzungen und an der Entschließung der amerikanischen Nationen vom 3. August 1932 festhält, die jede gewaltsame Regelung von verschiedenen Gebietsstreitigkeiten ausschließt. Zweitens lehnt der Entschließungs-Entwurf die finanzielle Unterstützung ab, die der Negus gefordert hatte. Drittens werden die Völkerbundsmitglieder gebeten, vor dem 1. September 1936 ihre Vorschläge hinsichtlich einer Verbesserung der Anwendung der Methoden der Völkerbundssatzungen zu unterbreiten. Der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol wird diese Anregungen prüfen und auf der kommenden Tagung des Völkerbundes, die das Büro vorschlägt, am 21. September einzuberufen, Bericht erstatten.

Endlich wird in der Entschließung der Koordinationsausschuß gebeten, den verschiedenen Regierungen Vorschläge zu unterbreiten, die die Aufhebung der Sanktionen zum Ziele haben.

### Van Zeeland über die Sanktionen

Genf, 5. Juli (A.A.)

Nachdem die Vollversammlung des Völkerbundes ihre Entschließung genehmigt hatte, bat der Präsident van Zeeland die Delegierten, ihre Meinung über zwei von Aethiopien vorgeschlagenen Punkte zu äußern, und zwar:

1. Die Nichtanerkennung der Annexion

2. Die Genehmigung für die äthiopische Regierung zur Auflegung einer Anleihe von zehn Millionen Pfund Sterling.

Zum ersten Punkt verhielt sich die Vollversammlung schweigend und brachte so zum Ausdruck, daß sie auf diese schon entschiedene Frage nicht mehr zurückkommen wolle.

Was den Anleihevorschlag betraf, so wurde er mit 23 Stimmen bei 25 Enthaltungen zurückgewiesen.

Zum Schluß der Sitzung beglückwünschte van Zeeland die Völkerbundsmitglieder zu ihrem guten Willen und zu dem Mut, den sie bei der Erfüllung einer so undankbaren Aufgabe gezeigt hatten.

Ueber die Sanktionen äußerte sich van Zeeland folgendermaßen:

„Sie haben Aethiopien geholfen, doch konnten sie keinen entscheidenden Einfluß ausüben, denn wirtschaftliche Maßnahmen können niemals Kanonen und Tanks ersetzen. Auf jeden Fall aber waren sie eine große moralische Stütze, besonders von dem Augenblick an, da sie loyal durchgeführt wurden. Die Sanktionen haben den neuen Geist der internationalen Beziehungen dargetan und geben einen Ausblick auf die zukünftige Machtentwicklung des Völkerbunden, wenn man vielleicht später Ordnung in die weltwirtschaftliche Betätigung bringen will. Der Völkerbund kann durch keine andere Einrichtung ersetzt werden, und wir müssen alles daransetzen, ihn aufrechtzuerhalten."

•

Genf, 5. Juli (A.A.)

Es verlautet, daß der Wortlaut der Völkerbundsentschließung am Sonnabend vormittag Mussolini übermittelt wurde, der ihn ohne Vorbehalte billigte.

•

Paris, 5. Juli (A.A.)

Außenminister Delbos und Außenminister Eden sind heute morgen um 8.50 Uhr in Paris eingetroffen. Eden wird seine Reise nach London im Flugzeug fortsetzen.

•

London, 5. Juli (A.A.)

Die gut unterrichteten englischen Kreise erklären, daß die Völkerbundsreform Gegenstand eines Gedankenaustausches zwischen der englischen Regierung und den Dominions im Laufe der nächsten Wochen sein wird. Der diplomatische Redakteur der „Sunday Times" schreibt hierzu folgendes:

„England wünscht, sich nicht von vornherein an die allzu kategorische Entschließung der Vollversammlung zu binden, die jede Möglichkeit der Erörterung auf der Septembertagung begrenzt".

Derselbe Redakteur fügt hinzu, daß sich in England eine Strömung geltend machen würde, um die Annexion Aethiopiens durch Italien anzuerkennen.

Er führt in diesem Zusammenhang das Beispiel der Mandschurei an und schreibt, daß die Nichtanerkennung dieses neuen Staates nur Japan Vorteile gebracht habe.

### Pariser Zeitungen: „Genf hat kein Glück"

Paris, 5. Juli (A.A.)

Fast alle Sonderberichterstatter in Genf haben ihren Pariser Zeitungen berichtet, daß die gestrige Tagung die dunkelste für den Völkerbund war. Die äthiopische Angelegenheit ist kaum geklärt, da sieht sich schon wieder der Völkerbund der Gefahr der Danziger Frage gegenübergestellt. Die Zeitung „Jour" schreibt:

„Gestern Aethiopien, heute Danzig, morgen Oesterreich. Der Völkerbund hat kein Glück". Indessen bringen fast alle Zeitungen ihre Hoffnung für die Zukunft des Völkerbundes zum Ausdruck.

—o—

### Beschleunigte Aufrüstung in England

London, 5. Juli (A.A.)

Der politische Redakteur der Zeitung „Sunday Expreß" meldet, daß im Hinblick auf die internationale Lage die Mitglieder des Kabinetts gebeten worden seien, sich nicht zu weit von der Hauptstadt während der parlamentarischen Ferien zu entfernen.

Der gleiche Journalist sieht eine unverzügliche Beschleunigung des Aufrüstungsprogrammes, namentlich in Bezug auf die Luftfahrt, voraus. Er glaubt zu wissen, daß die Regierung noch vor den Ferien im Unterhause die Unterzeichnung des Kontrakts für zwei Kriegsschiffe mitteilen wird.

Allgemein nimmt man an, daß von der Regierung für die Wiederaufrüstung eine Anleihe auf gelegt wird.

## In den meisten Punkten Uebereinstimmung erzielt

Montreux, 4. Juli.
(Eigenmeldung der A. A.)

Man glaubt zuversichtlich, daß die Konferenz von Montreux innerhalb von 10 Tagen ihre Arbeiten beenden wird. Mit einigen Ausnahmen herrscht über die Hauptpunkte zwischen den einzelnen Abordnungen Uebereinstimmung. Die Engländer haben dem technischen Ausschuß mitgeteilt, daß sie einen abgeänderten Abkommensentwurf einreichen werden.

•

Montreux, 5. Juli.

Die Meerengen-Konferenz wird erst morgen, den 6. Juli, zu ihrer Vollsitzung zusammentreten können, da sich die für Freitag vorgesehene Schlußsitzung des Völkerbundes bis Sonnabend hingezogen hat.

In der seit der ersten Vollsitzung der Meerengen-Konferenz verstrichenen Zeit — in der Zwischenzeit fanden die Genfer Völkerbundssitzung statt — wurden zwischen den Vertretern der an dem Meerengen-Abkommen interessierten Mächte Besprechungen geführt, die sich insbesondere auf die Punkte bezogen, über die bei den Beteiligten verschiedene Auffassungen herrschen.

Wie verlautet, konnte in den meisten dieser Punkte eine Uebereinstimmung erzielt werden.

—o—

### Der Innenminister in Yalova

Bursa, 5. Juli.

Innenminister Şükrü Kaya ist heute in Begleitung der Vorstandsmitglieder der Volkspartei in Yalova eingetroffen.

Zu Ehren des Innenministers wurde am Abend im Çelik Palast ein Festessen gegeben.

—o—

### Der deutsche Botschafter wohnt den Entscheidungskämpfen für die Olympiade bei

Gestern wurde auf dem Reitgelände des Jockey-Clubs in Harbiye die Auswahl der türkischen Reiteroffiziere durchgeführt, die an der Olympiade in Berlin teilnehmen werden. Den Siegern wurden Preise und Medaillen, u. a. ein vom Ministerpräsidenten Ismet Inönü gestifteter Pokal überreicht.

Unter den erschienenen Gästen sah man auch den deutschen Botschafter und Frau von Keller, ferner den Armeeinspektor Fahrettin Altay, General Mürsel und zahlreiche andere Persönlichkeiten.

—o—

### Das Programm der neuen bulgarischen Regierung

Sofia, 5. Juli (A.A.)

Ministerpräsident Köseiwanoff hat heute morgen den Rücktritt des Kabinetts eingereicht.

Die neue Liste der Regierungsmitglieder wird wahrscheinlich wieder Köseiwanoff als Ministerpräsidenten und Außenminister, Kresnovski als Kriegsminister und Kuneff als Finanzminister vorsehen.

Der Rücktritt des Kabinetts war bereits seit einigen Wochen vorauszusehen. Man beabsichtigte in der Tat, eine neutrale Regierung zu bilden, die sich aus Mitgliedern der meisten politischen Parteien zusammensetzt, um die Oktoberwahlen vorzubereiten und die verfassungsmäßige Regierung wieder herzustellen.

•

Die neue bulgarische Regierung setzt sich folgendermaßen zusammen:

Ministerpräsident und Außenminister Köseiwanoff, Innenminister und Gesundheitsminister Kronovski, Unterrichtsminister Michailoff, Justizminister Karaguzoff, Finanzminister Kuneff, Kriegsminister General Sukoff, Handelsminister Valeff, Arbeitsminister Ganeff, Landwirtschaftsminister Vasileff, Eisenbahnminister Kojuharoff.

•

Sofia, 5. Juli (A.A.)

Die Regierung hat folgende Erklärung veröffentlicht:

Das Kabinett, dem heute der König die Führung des Staates anvertraut hat, wird in grader Linie die Außenpolitik des früheren Kabinetts fortsetzen:

Die Verbundenheit dem Völkerbunde gegenüber, Wiederannäherung mit Jugoslawien, Frieden und gemeinsame Zusammenarbeit mit allen Balkanbenachbarten Staaten und herzliche Beziehungen mit allen Ländern.

Das historische Manifest des Königs vom 21. April des vergangenen Jahres wird das Programm der Innenpolitik der Regierung bilden. Bei der Verwirklichung dieses Programms wird die Regierung alle Bemühungen entfalten und alle möglichen Mittel anwenden, um die Wirtschaft des Staates anzukurbeln und den wirtschaftlich schwach gestellten Kreisen zu helfen.

Die Regierung ist entschlossen, in kürzester Frist die völlige Normalisierung der Lage im Lande zu verwirklichen. Die Bemühungen der Regierung werden zum Ziele haben, die Bedingungen vorzubereiten, die eine Zusammenarbeit des Volkes mit der Regierung gewährleisten. Das Kabinett wird in der zweiten Hälfte des Oktober freie, gesetzmäßige Wahlen vornehmen.

—o—

### Englische Zugeständnisse an Aegypten

London, 5. Juli (A.A.)

Die politischen Kreise heben hervor, daß der englische Oberkommissar in Aegypten, Sir Miles Lampson, als Weisung erhalten hat, Aegypten die größten Zugeständnisse zu machen. Die englische Regierung nimmt an:

erstens: die Hauptmacht ihrer Truppen nur in der Suezkanal-Zone zusammenzuziehen,

zweitens: den Aegyptern weitgehende Beteiligung an der Verwaltung des englisch-ägyptischen Sudans zu gewähren.

Warum hat man Danzig von Deutschland abgetrennt?

## Danziger Senatspräsident greift Völkerbundskommissar an

Genf, 5. Juli (A.A.)

In der Samstag-Sitzung der Vollversammlung griff der Danziger Senatspräsident Greiser den Danziger Völkerbundskommissar Lester heftig an und verlangte, daß dieser durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werde, die sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Freien Stadt einmische, oder daß er überhaupt nicht mehr ersetzt werde.

Lester, der auf derselben Bank wie sein Angreifer saß, blieb in seiner Haltung unverändert ruhig, während die Versammlung durch Gemurmel ihre Mißbilligung der heftigen Ausdrücke in der Rede Greisers zu verstehen gab.

Heftig auf seinen Pultdeckel schlagend rief Greiser aus „Ich habe jetzt genug von dieser Angelegenheit".

Der Rat beschloß darauf, um 19 Uhr zusammenzutreten, um sich ausschließlich mit den Danziger Angelegenheiten zu befassen.

•

Genf, 5. Juli (A.A.)

Der Rat hat zwei Sitzungen abgehalten, um die Danziger Angelegenheiten zu prüfen.

In der ersten Sitzung, die um 16.30 Uhr begann, brachte Senatspräsident Greiser die Stellungnahme des Senats der Freien Stadt hinsichtlich der Zwischenfälle zum Ausdruck, die sich während des Besuches des deutschen Kreuzers „Leipzig" ereignet hatten, dessen Kommandant sich geweigert hatte, dem Völkerbundskommissar Lester seinen Besuch zu machen.

Greiser betonte die Bedeutung der Frage des Regimes, das der Freien Stadt auferlegt wurde, und sagte „Warum hat man Danzig von seinem deutschen Vaterland abgetrennt? Ich spreche hier im Namen von Tausenden und Abertausenden von Deutschen die es satt sind, ihr Los ewig an den Völkerbund geknüpft zu sehen. Danzig war ein ständiger Unruheherd in Europa. Dank Hitler und Marschall Pilsudski, dank einer unmittelbaren Verständigung zwischen Deutschen und Polen ist ohne Einschaltung des Hohen Kommissars die Lage in Danzig ausgeglichen worden".

Greiser erklärte dann, daß Danzig seit drei Jahren eine nationalsozialistische Mehrheit besitze, daß jedoch der Völkerbundskommissar Lester unter Außerachtlassung der demokratischen Grundsätze der Minderheit erlaubt habe, die Mehrheit zu terrorisieren.

Greiser erklärte ferner, er sei bereit, eine Volksabstimmung zu organisieren, um die Bevölkerung über ihre Meinung hinsichtlich der Umtriebe Lesters zu befragen, „doch wäre es vorzuziehen, wenn der Völkerbund — so führte Greiser aus — seine Ueberwachung Danzigs ohne Vermittlung eines Kommissars ausüben würde".

Nach Kenntnisnahme dieser Erklärungen wurde die Sitzung bis 20.20 Uhr unterbrochen, um der Vollversammlung zu ermöglichen, mit der italienisch-äthiopischen Frage zu Ende zu kommen.

### Einsetzung eines Ausschusses

Genf, 5. Juli (A.A.)

Der Völkerbundsrat hat beschlossen, die polnische Regierung zu beauftragen, hinsichtlich der Zwischenfälle in Danzig eine Untersuchung einzuleiten, und auf der kommenden Sitzung einen Bericht vorzulegen. Senatspräsident Greiser erhob sich aufs Neue und erklärte, daß er nicht allein im Namen des Danziger Volkes spräche, sondern im Namen des ganzen deutschen Volkes, das eine gerechte Entscheidung von Seiten des Völkerbundes erwarte.

•

Genf, 5. Juli (A.A.)

In einer Geheimsitzung hat der Rat beschlossen, daß ein Ausschuß aus drei Mitgliedern, der sich aus einem französischen, einem englischen und einem portugiesischen Vertreter zusammensetzt, der polnischen Regierung bei ihrer Untersuchung in Danzig zur Hand gehen soll.

### Ein unerhörter Zwischenfall

Genf, 6. Juli.

Die Ratssitzung, in der der Danziger Senatspräsident Greiser zweimal das Wort ergriffen hatte, endete mit einem unerhörten Zwischenfall.

Als Präsident Greiser erklärte, er habe nach der Schwerfälligkeit der Arbeitsweise des Völkerbundes einen sofortigen Beschluß gar nicht erwartet, wurde er von der Pressetribüne mit beleidigenden Zwischenrufen unterbrochen, und diese steigerten sich noch, als sich Greiser nach Beendigung seiner Rede vom Ratspräsidenten und vom polnischen Außenminister Beck mit dem deutschen Gruß verabschiedet.

Nach Verlassen des Saales wurde Senatspräsident Greiser von zahlreichen internationalen Journalisten und Tribünenbesuchern umringt und mit Schmähreden überschüttet, ja sogar tätlich bedroht. Die Ruhe, die er an den Tag legte, steigerte noch die Wut der ihn Umringenden. Nach etwa 10 Minuten verließ Greiser das Völkerbundsgebäude durch den Hauptausgang, obgleich ihm ein Beamter das Ansinnen gestellt hatte, durch eine Hintertüre zu verschwinden.

### Greiser-Rede macht ungeheuren Eindruck

Genf, 6. Juli.

Die große Rede Greisers in der Ratssitzung hat bei den Mitgliedern des Rates, bei der Presse und beim Publikum ungeheuren Eindruck gemacht, der immer größer wurde, je mehr Greiser seine Anklagen gegen den Völkerbund und dessen Beauftragten steigerte. Man hatte mit einer solchen Rede nicht gerechnet. Eine besondere Bewegung ging durch den Saal, als Greiser mit erhobener Stimme ausrief: „Die Danziger Bevölkerung ist nicht gewillt, auf alle Zeiten ihr Schicksal mit dem des Völkerbundes zu verketten".

Senatspräsident Greiser schloß seine Rede mit der Versicherung, daß das ganze deutsche Volk vom Völkerbund einen Beschluß erwarte, der es ihm als Vertreter Danzigs ermögliche, nicht mehr in Genf zu erscheinen.

### Deutsche Presse entrüstet

Berlin, 5. Juli (A.A.)

Die Erklärungen, die der Danziger Senatspräsident Greiser gestern im Völkerbunde abgegeben hat, haben in den nationalsozialistischen Kreisen einen großen Widerhall gefunden. Die Presse ist über die Haltung des Völkerbundes entrüstet.

Der „Lokal-Anzeiger" schreibt: „67 Millionen Deutsche stehen hinter Danzig, das Diplomaten opfern möchten, um ihren Bankrott zu verbergen.

## Hitler über den Unterschied der Revolte von 1918 und der Revolution von 1933

Weimar, 6. Juli.

Die Erinnerungsfeiern an die 10-jährige Wiederkehr der Jahrestage, an denen der erste Reichsparteitag der NSDAP in Weimar abgehalten wurde, wurden gestern beendet.

Ein großer Appell der nationalsozialistischen Ehrenformationen am Vormittag und eine Massenkundgebung am Nachmittag im Stadion beschlossen die Festtage. Eine Ehrung der Gefallenen leitete die Veranstaltungen ein. Der Führer hielt eine kurze Rede an seine alten Kampfgefährten, in der er ihren Opfergeist würdigte. Am Nachmittag vereinigten sich 250.000 Teilnehmer zu einer Massenkundgebung in der Landeskampfbahn. Auch hier sprach der Führer und zeigte in seiner Rede den Unterschied zwischen der Revolte von 1918 und der Revolution von 1933 auf. Er stellte fest, daß das deutsche Volk der Revolution von 1933 eine aufblühende Wirtschaft, den Schutz einer starken Armee, eine neue deutsche Kultur und Kunst und über allem einen neuen deutschen Menschen verdanke.

Vorher hatte Dr. Goebbels gesprochen, der seine Rede mit den Worten schloß „Für den Führer leben und arbeiten wir, und solange sein Auge auf Deutschland ruht, ist uns um die Zukunft unseres Volkes nicht bange."

Wir beginnen heute mit unserem neuen Roman

## Der letzte Einsatz

von Victor Pfeiffer.

Ein Abenteurerroman aus dem mexikanischen Oelgebiet, dessen spannende Handlung unsere Leser sicherlich bis zur letzten Zeile fesseln wird.

# Das moralische Erbe Pilsudskis

Warschau, 4. Juli.

Das polnische Parlament hat vor einigen Tagen, wie bereits berichtet, das Ermächtigungsgesetz für den Staatspräsidenten fast einstimmig angenommen. Da sich Sejm und Senat mit geringen Ausnahmen aus Anhängern des Pilsudskilagers zusammensetzen, so hat auch niemand erwartet, daß das Gesetz abgelehnt werden würde. Immerhin war man auf das Verhalten der Abgeordneten und Senatoren während der Aussprache gespannt, da sie zu dem neuen Kabinett Skladkowski Stellung nehmen mußten. Die Art, in der dies geschah, ließ deutlich erkennen, daß die Stellung der Regierung durch ihre Umbildung eine Festigung erfahren hat.

Trotz verschiedener Einwände, die sich gegen die Haltung des Vizeministerpräsidenten und Finanzministers Kwiatkowski und seine Wirtschaftspolitik richteten, brachte man der neuen Regierung ein größeres Vertrauen entgegen, als dem vorigen Kabinett. Abgesehen davon, daß die Person des neuen Ministerpräsidenten General Skladkowski aus seiner früheren Wirksamkeit genügend bekannt ist, hat der Umstand, daß die Ernennung Skladkowskis auf Wunsch des Generalinspekteurs und Oberbefehlshabers der Armee General Rydz-Smigly erfolgte, wesentlich zur Schaffung dieser Vertrauensatmosphäre beigetragen. Wie sehr man eine einheitliche politische Willensbildung in Polen ersehnt, geht vielleicht am besten aus den Worten des Abgeordneten Tarnowski hervor, der im Sejm der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß der Sejm erwarte, die Regierung werde im Sinne der Weisungen des moralischen Erben des verstorbenen Marschalls handeln."

Die polnische Regierung ist sich darüber klar, daß die innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Polens zu keinerlei Optimismus Anlaß geben. Aus einem Zwischenruf des Ministerpräsidenten im Senat konnte man heraushören, daß die Regierung die Lage Polens als sehr ernst betrachtet. Die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, häufen sich. In Polen ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Lebenswerk Pilsudskis und sein größter Nachlaß, die Wehrmacht, eines Ausbaues bedarf. Als Losung ist von General Rydz-Smigly ausgegeben worden: Aufrüstung des Heeres, der Seemacht und der Luftflotte. Trotz aller innerpolitischen Gegensätze hat diese Losung gezündet. Beamte, Angestellte, Arbeiter, Bauern, sie alle wollen hierfür Opfer bringen. In der Bekundung vaterländischer Gesinnung wollen auch die nicht zurückstehen, die vor kurzem vom Ministerpräsidenten in seiner ersten Rede vor dem Sejm als innerpolitische Gegner bezeichnet wurden, mit denen die Regierung nicht zusammen arbeiten könne: die Nationaldemokraten, die seit zehn Jahren ständig in der Opposition sind und nichts unversucht lassen, um das politische Uebergewicht auf ihre Seite zu ziehen. Auch sie haben eine Sammlung eingeleitet, um der polnischen Luftwaffe einen großen Bomber zu schenken und binnen wenigen Tagen haben sie für diesen Zweck nahezu 60 000 Zl. aufgebracht. Und die sozialistisch gesinnten und organisierten Arbeiter, gleichfalls von Skladkowski abgelehnt, haben Tanks, Gasmasken, Flugzeuge u. a. m. gestiftet, die aus Ueberstundenlöhnen und von Abzügen von den ohnehin sehr kargen Löhnen bezahlt werden sollen. Mag auch, praktisch gesehen, auf diesem Wege nur ein Teil dessen aufgebracht werden, was für die Aufrüstung tatsächlich erforderlich ist, so darf der Geist, aus dem diese Opfer geleistet werden, nicht unbeachtet bleiben.

Wenn dies auch die moralische Autorität der Regierung bewirkt hat, so darf trotzdem nicht übersehen werden, daß diese Regierung noch nicht völlig den Rückhalt im Volke hat, den sie benötigt. Die Abgeordneten des Sejm haben es auch entweder durchblicken lassen oder ausdrücklich gesagt, daß es an der Zeit sei, die angekündigte Gründung einer politischen Organisation, die als der große Unterbau für die heute als politische Willensgruppe vorhandene Spitze dienen soll, auch wirklich vorzunehmen. Der mit dieser Aufgabe betraute Oberst Koc, einstmals Unterstaatssekretär im Finanzministerium und zuletzt Präsident der Bank Polski, scheint über die Planung der Organisation noch nicht hinausgekommen zu sein. Jedenfalls ist von vorbereitenden Arbeiten in der Oeffentlichkeit noch nichts zu bemerken. In unterrichteten Kreisen will man wissen, daß mit den eigentlichen Organisationsarbeiten erst im Herbst begonnen werden wird. Abgesehen davon, daß während der Sommermonate eine Werbetätigkeit nur schwer entfaltet werden kann, soll der Grund für diese Hinausschiebung darin liegen, daß die Regierung erst eine Klärung verschiedener Fragen abwarten will. Wenn einige der angekündigten Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit sich ausgewirkt haben, eine gewisse Reinigung in der inneren Verwaltung erfolgt und eine Stabilität der innerpolitischen Lage eintritt, dann werden die Propagandamöglichkeiten für das neue politische Gebilde, ob es nun in Form einer politischen Partei oder in einer anderen Form aufgezogen wird, weit günstigere sein.

—o—

## Liegt Britannien über einem unterirdischen Oelfeld?

Die Erdölbohrversuche in der Nähe von Portsmouth sind jetzt soweit vorgeschritten, daß schon in Kürze festgestellt werden kann, ob Großbritannien, wie manche Oelsachverständigen behaupten, wirklich über einem unterirdischen Oelfeld liegt. In der Woche wird etwa 70 Meter tief gebohrt, wobei Tag und Nacht in drei Schichten gearbeitet wird. Man macht sich jedoch darauf gefaßt, bis in Tiefen von 5000 Metern bohren zu müssen, was mehr als 70 ungestörte Arbeitswochen in Anspruch nehmen würde.

Die Annahme, daß sich unter Großbritannien Oel befindet, gründet sich teils auf die geologische Struktur des Landes und teils auf Funde von erdölhaltiger Kreide. Man ist sogar der Ansicht, daß der britische Oelvorrat der größte bisher in der Welt bekannte sein wird.

### Neuordnung des Berufsweges für das deutsche Mädchen

# Deutschland und die Berufsarbeit der Frau

Es ist vielfach die Meinung im Ausland anzutreffen, daß man im heutigen Deutschland grundsätzlich gegen jede Berufsarbeit der Frau eingestellt sei. Manche gehen in solchen Darlegungen noch weiter. Sie behaupten, in Deutschland wäre heute die Frau gewissermaßen „unterdrückt", wäre nur noch eine Art „Dienerin des Mannes", die eine eigene Berufsarbeit schon gar nicht ausüben habe.

Der objektive Beobachter wird allerdings feststellen, daß die Stellung der Frau in Deutschland heute anders angesehen wird, als dies vor 1933 vielfach der Fall war. Das heutige Deutschland verneint nicht die Berufsarbeit der Frau, aber es will sie unter einen neuen Gesichtspunkt stellen. Das junge Mädel soll über seiner Berufsarbeit vor allem nicht seine eigentliche Bestimmung übersehen, sondern es soll in der Ehe und in der Erfüllung der Pflichten einer Mutter seine höchste spätere Lebensaufgabe sehen. Ebenso, wie das heutige Deutschland nicht in der Frau ein Ideal zu erblicken vermag, die nur dem Gedanken einer selbständigen Berufsarbeit leben will, ebenso lehnt aber auch das heutige Deutschland den Mädeltyp einer längst vergangenen Zeit ab, also die Erscheinung eines Mädels, das nur zu Hause sitzt und wartet, bis es endlich zu heiraten vermag.

Die Berufsarbeit wird also für das deutsche Mädel durchaus bejaht. So hat auch die Reichsjugendführung im letzten Reichsberufswettkampf Deutschlands die Berufsleistung und die Berufsarbeit der Mädels besonders herausgestellt. Man ist sich völlig in Deutschland darüber klar, daß die besondere Eigenart der Frau, ihre Handfertigkeit, ihr Einfühlungsvermögen, ihr sogar ein gewisses Monopol für bestimmte Berufe stets sichern wird. Zu keiner Zeit hat man in Deutschland daran gedacht, etwa die Stenotypistin in den Betrieben der Wirtschaft oder die Pflegerin in Kinderheimen und Krankenhäusern durch männliche Arbeitskräfte ersetzen zu wollen. Die Berufsarbeit der Frau wird deshalb bejaht aus einer Notwendigkeit für das Volksganze heraus, aber auch ebenso im Interesse des einzelnen Mädel, das die Möglichkeit haben soll und muß, den eigenen Lebensunterhalt selbst zu verdienen oder etwa Eltern und Geschwister unterstützen oder sich Ersparnisse für die spätere Aussteuer erwerben zu können. Aber niemals soll das Mädel über der Berufsarbeit die eigentliche Lebensaufgabe der Frau vergessen.

In diesem Sinne sind aus den Kreisen der deutschen Reichsjugendführung in diesen Tagen Vorschläge für eine Neuordnung des Berufsweges der jungen Mädel gemacht worden. Dann soll statt einer einfachen Anlernung und einer Gemeinschaftserziehung im Freiwilligen Arbeitsdienst eine ordentliche Lehre folgen, die, wie betont wird, eine unbedingte Notwendigkeit ist.

# Die deutschen Chancen bei den Olympischen Spielen

Man legt sich in Deutschland, was die Beurteilung der deutschen Aussichten bei den diesjährigen Spielen anlangt, starke Zurückhaltung auf. Alle maßgebenden Sportführer weisen betont darauf hin, wie außerordentlich unsicher gerade für diese Olympischen Spiele eine Voraussage eigentlich in jeder Sportart sei und daß sie, genau genommen, nur drei Jahre für ihre vorbereitende Arbeit zur Verfügung gehabt hätten. Außerdem sei der schlechte Gesundheitszustand der jetzigen jungen Generation zu berücksichtigen, die im Weltkrieg geboren wurde und in den schweren Jahren danach aufwuchs. Ganz in diesem Sinne hat sich jetzt auch der Reichssportführer von Tschammer und Osten in einer Unterredung ausgesprochen, die in der deutschen Presse viel beachtet wird und offensichtlich vermeidet, Vorschußlorbeeren zu erteilen.

Bei den Vorbereitungen ist man teilweise ganz neue Wege gegangen. Es entsprach den Grundsätzen in Deutschland, daß man die vorbereitende Arbeit weniger auf den Einzelnen als auf die Mannschaft abstellte. Man hat, um das schon rein äußerlich darzutun, vor Beginn der letzten Vorbereitungen alle Anwärter in einer Feierstunde gemeinsam vereidigt und dann zunächst in einem gemeinschaftlichen Lager zusammengeschlossen, bevor die weitere Betreuung der einzelnen Anwärter den Fachämtern übertragen wurde. Es lag ferner in dieser Linie, daß man sich auf die „Suche nach dem unbekannten Sportsmann" machte, in der Hoffnung, aus der nach Millionen zählenden Schar der deutschen Sportler den einen oder anderen tüchtigen Mann zu finden. In den letzten Wochen hat man die deutschen Vorbereitungen ausschließlich darauf gerichtet, die deutschen Wettkämpfer im richtigen Augenblick in ihrer Höchstform an den Start zu bringen. Sie wurden in Olympia-Kernmannschaften vereinigt, die unter der Leitung eines Sportlehrers standen und obendrein von dem durch den Reichssportführer bestimmten Generalinspektor für die Olympia-Vorbereitungen regelmäßig beaufsichtigt wurden.

Insbesondere aber regt man nun alles darauf an zu verhüten, daß die deutschen Vertreter auch nur mit der geringsten seelischen Belastung an den Start gehen. Man will jeder „subjektiven Psychose" vorbeugen, wie man sich in Berlin ausdrückt. Daß dies gelingt, hofft man um so eher, weil man der Ueberzeugung ist, dank der besonderen Methode der Vorbereitungen alle Wettkämpfer und Wettkämpferinnen ganz in der Hand zu haben.

Ueber den Erfolg aller dieser Maßnahmen hat sich der Reichssportführer dahin ausgelassen, „daß Deutschland im Mannschaftssport stärker ist als in den einzelnen Disziplinen". Und bei aller Zurückhaltung hat er doch öffentlich erklärt: „Wir werden eine gute Mannschaft in die Kämpfe schikken und wir werden in diesen Kämpfen keine schlechte Rolle spielen. Wir können uns auf unsere Olympia-Kämpfer verlassen, und wir werden auch unter den Nationen keinen schlechten Platz erringen. Das ist meine feste Zuversicht."

### Vom Jäger zum Bauern

# Die Indianer sterben nicht aus

Während man sich vor 5 bis 10 Jahren noch beeilte, die letzten Sprachplätzen der echten, unvermischten Indianerstämme zusammenzubekommen, darf heute die Gefahr eines Aussterbens der Rothäute nicht nur in den USA sondern auch in Kanada für überwunden gelten. Die kanadische Regierung gibt in diesen Tagen einen sehr aufschlußreichen Bericht heraus, der ein ständiges Anwachsen der Bevölkerungszahlen, eine Zunahme der reinblütigen Stämme verrät. Während z. B. im Jahr 1931 bei sorgfältiger Zählung nur 108.000 kanadische Rothäute gezählt werden konnten, ermittelte man bei der letzten Zählung 113.500. Die Zunahme bewegt sich in denselben Bahnen, in denen auch ein Anwachsen der reinblütigen Indianer in den USA zu beobachten war. Es gibt deren nämlich zur Zeit in den Vereinigten Staaten rund gerechnet 300.000, die sich zum Teil einer sehr erheblichen Wohlhabenheit erfreuen.

Eine energische Bekämpfung der Gefahr des Aussterbens setzte praktisch erst in dem Augenblick ein, als die kanadische Regierung einen besonderen Stab von Aerzten und Schwestern auswählte und in die Indianerreservate entsandte. Viele von ihnen waren sogar selbst Indianer. Man mußte in der Hauptsache gegen europäische Kinderkrankheiten ankämpfen, die sich bei den Indianern äußerst verhängnisvoll auswirkten. So gab es Anfälle von Masern, die geradezu epidemisch wurden und Kinder und Erwachsene erfaßten und schwere Todesopfer forderte. Das Gleiche galt übrigens von der Tuberkulose. Man bemühte sich gleichzeitig auf der anderen Seite, die Indianer nicht allzu stark mit der Zivilisation in Berührung kommen zu lassen. Das Beispiel der USA schreckte in diesem Fall.

Zwei Drittel der ganzen Indianerbevölkerung Kanadas leben westlich von den Großen Seen. Allerdings mußte die Regierung dafür sorgen, daß den Indianern nach dem Verschwinden des Büffels von den Prärien andere Lebensmöglichkeiten geboten wurden. Es gelang, einen guten Stamm indianischer Landwirte heranzubilden, die heute fast 200.000 Morgen Land bewirtschaften, rund 15.000 Milchkühe und 30.000 Pferde ihr eigen nennen und mit ihren weißen Nachbarn wohl in Wettbewerb zu treten vermögen.

Die älteren Indianer sprechen noch immer ihre alte Indianersprache, die jüngere Generation lernt außerdem ein meist sehr reines Englisch, das nach und nach zur Haupt- und Umgangssprache wird.

# Unterseeboot-Schmuggler im Aermelkanal

Die neueste Errungenschaft der britisch-belgisch-französischen Schmuggler scheint ein Unterseeboot zu sein. Sowohl bei der französischen wie bei der britischen Regierung sind in der letzten Zeit häufig Meldungen von Schiffen eingegangen, nach denen ein Unterseeboot gesichtet worden sei, das bei Erscheinen des Schiffes sofort getaucht habe. Nachprüfungen haben ergeben, daß es sich in keinem Fall um U-Boote der britischen, französischen oder sonst einer Marine gehandelt haben konnte. Die Häufigkeit der Berichte schließt Irrtümer aus, sodaß nur die Annahme übrig bleibt, daß zum mindesten ein Unterseeboot sich in unrechten Händen befindet und wahrscheinlich zum Schmuggeln benutzt wird. Mit Schnellbooten und Flugzeugen hat man die Suche nach dem geheimnisvollen U-Boot aufgenommen, jedoch bisher ohne Erfolg.

Trifft die Annahme zu, daß es sich um ein Schmugglerboot handelt, so wäre noch unklar, auf welche Weise ein Unterseeboot in den Besitz von Verbrechern gelangen konnte. Daß eine Privatwerft für einen Privatmann U-Boote baut, ohne ihre Regierungen zu benachrichtigen, ist kaum vorstellbar. Ist das Boot aber irgendwo gestohlen worden, so hätte das ja schließlich irgend jemand aufgefallen sein müssen, selbst wenn das Boot vielleicht schon zum Abwracken bestimmt gewesen war.

Ein großer Teil des Schmuggels zwischen England, Belgien und Frankreich spielt sich neuerdings übrigens in Flugzeugen ab. Das ist zwar eine ziemlich teure, aber dafür auch verhältnismäßige sichere und einträgliche Beförderungsart.

E. KALIS BUCHHANDLUNG LEIHBIBLIOTHEK
ISTANBUL-BEYOGLU, Istiklal Caddesi Nr. 505
Telefon: 41531

# Die Dietrich Eckart-Freilichtbühne auf dem Reichssportfeld

Ausgehend von dem Gedanken, daß eine wahre sportliche Kultur niemals völlig musenfrei sein kann, ist auf dem Reichssportfeld für die XI. Olympischen Spiele auch eine großartige Freilichtbühne geschaffen worden. Das große Vorbild für die Durchdringung gymnastischer und musischer Kultur sind noch heute die alten Hellenen. Der junge griechische Freie war im Idealfalle ebenso Musikant, Dichter und Philosophen-Schüler wie Soldat und Athlet und außerdem Bauer. Obgleich eine derartige Universalität der persönlichen Kultur vielleicht nur in seltenen Ausnahmefällen erreicht worden ist, gilt sie doch auch heute noch als Ziel, und es sind nicht allein erst die bevorstehenden Olympischen Spiele in Berlin gewesen, die zur Schaffung einer Freilichtbühne in Verbindung mit Sportstätten angeregt haben. Auch das schon im Jahre 1924 geplante Berliner Sportforum hatte zwei, wenn auch vergleichsweise winzige Freilichtbühnen, von denen eine als Tanzring benutzt wurde, während die andere als Freiluft-Chorsaal diente. Das Vorhandensein der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne anläßlich der Olympischen Spiele Berlin 1936 gibt eine einzigartige Gelegenheit für ein geselliges Nebeneinander der heiteren Muse und der harten sportlichen Kämpfer.

Ein endgültiges Programm der Aufführungen, die während der Olympischen Spiele stattfinden sollen, steht zur Zeit noch nicht fest. Es sind folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen, die von der Reichsmusikkamer und der Reichstheaterkammer durchgeführt werden sollen:

2., 5., 6. und 7. August: E. Möller „Das Frankenburger Würfelspiel", am 2. Uraufführung.

3. und 4. August: Tanzspiele,

14. August: „Herakles" Festaufführung,

14. und 15. August: Konzert der Reichsmusikkammer,

15. August: Konzert,

16. August: Walzerabend mit großem Orchester und Tanzeinlagen,

17. August: „Herakles"-Volksaufführung.

Die Dietrich Eckart-Freilichtbühne ist nach dem Vorbild altgriechischer Theater in der Nordwestecke des Reichssportfeldes zu Berlin angelegt worden. Dort zieht sich am Reichssportfeld die sogenannte Murellenschlucht hin, in der früher einmal ein Arm der Spree entlangfloß. In den südlichen Abhang dieser Schlucht ist das Theater derart hineingebaut worden, daß das vorhandene Landschaftsbild wenig beeinträchtigt und in seinem ursprünglichen Waldcharakter erhalten wurde. Von dem riesigen Zuschauerraum sieht man über die Bühne hinweg auf den jenseitigen Wald und buschbestandenen Abhang der Schlucht. Man kommt sich wie in einem abgeschlossenen an Großstadt gar nicht erinnernden Winkel der Natur vor. Alle technischen Anlagen sind für die Zuschauer nach Möglichkeit unsichtbar, also entweder unterirdisch oder hinter Bäumen versteckt angelegt.

Zugang hat man vom Untergrundbahnhof „Reichssportfeld" oder vom Stadtbahnhof „Pichelsdorf" her über die Gradtzer- und Rominter Allee; an 16 kleinen Kassenhäuschen sind für stärksten Besuch genügend breite Durchlässe vorgesehen. Zwischen den Kassenhäuschen und dem oberen Ring des steil abfallenden Zuschauerraumes bleiben große Freiflächen zur Verteilung der Besuchermassen. Der 20.000 Personen fassende Zuschauerraum zieht sich wie ein halber Trichter in die Schlucht hinein und ist oben an der breitesten Stelle 180 m breit. Die Bühne besteht aus einer kreisrunden Orchestra von 36 m Durchmesser. Der Radius des ganzen Zuschauerraums, vom Mittelpunkt dieser Orchestra gemessen, beträgt 93 m. Mit der Orchestra ist ein 24 m breiter Vorpodest verbunden. Dann folgt nach hinten zu ein Bühnenmittelpodest mit einer 12 m breiten Freitreppe und dahinter ein Bühnenmittelplatz, der 24 m breit und gegenüber der Orchestra 6,50 m hoch ist. Dieser Mittelplatz wird rückwärtig umgeben von dem Hauptbühnenhaus und an beiden Seiten von je einem kleineren Häuschen. Durch alle drei Häuser ist ein Zugang für die Schauspieler gegeben, die durch einen Tunnel von ihren Ankleideräumen, die in der Murellenschlucht verborgen ist, herankommen können. Die Bühne bietet jedoch auch die Möglichkeit, daß unmittelbar aus der Schlucht heraus große Menschenmassen sie betreten können; ihre Fassungskraft beträgt etwa 2.400 Menschen.

Die ungewöhnlichen Abmessungen der Anlage erforderten besondere Vorkehrungen in akustischer und beleuchtungstechnischer Hinsicht. Von den akustischen Einrichtungen ist in erster Linie die Lautsprecheranlage mit etwa 40 Mikrophonanschlüssen zu nennen, von denen jeweils 16—17 in Betrieb genommen werden können. Diese Anschlußstellen sind über die ganze Bühne verteilt. Der Tonregler hat seinen Sitz zusammen mit dem Beleuchter in dem Regiestand, für das Publikum unsichtbar, in der Mitte des ersten Ranges. Ein Großkraftlautsprecher versorgt die ganze Zuschauerrunde, und sieben gerichtete Lautsprecher geben die Möglichkeit, eine akustische Perspektive zu schaffen.

Für Beleuchtung sorgen 2 Scheinwerfertürme rechts und links oberhalb der Bühne mit je 20 Scheinwerfern, aufgeteilt in drei Gruppen weiß, grün, gelb. Außerdem ist auf beiden Seiten je ein Verfolgungsscheinwerfer vorhanden und eine Flutlichtanlage zur Ausleuchtung des gesamten Zuschauerraumes. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß der Spielleitung ein internes Telefonnetz zur Verfügung steht, das sie mit allen Stellen, die für sie wichtig sind, verbindet. Am linken oberen Ende des Zuschauerraumes hat die Reichsrundfunk-Gesellschaft in Gestalt eines in die Erde hineingebauten Bunkers eine eigene Regiezentrale.

Nach den Olympischen Spielen wird die Dietrich-Eckart-Bühne zu musikalischen und theatralischen Aufführungen verwandt werden, zu Tanzspielen, Vorträgen, Nationalfeiern und anderen Massenversammlungen.

# Der letzte Einsatz

ROMAN

von

VICTOR PFEIFFER

1. Kapitel

Die heiße Sonne eines Julinachmittags brütet über dem Bahnhof von Nogales Sonora. Regungslos, schlafrig stehen auf den Rangiergeleisen die viereckigen, schmutziggrauen Wagen der Fruit Company, gelbe Oelwagen, die schmalen langgezogenen Personenwagen der mexikanischen Bahnen. Ueber ihren Blechdächern siedet die heiße Luft. Nichts rührt sich, wie ausgestorben liegt das Bahnhofsgebäude. Nur die tiefen, schnarchenden Atemzüge aus dem kühlen Dunkel des Lagerhauses, und das leise Ticken des Morseapparates im Telegraphenamt geben das beruhigende Zeugnis, daß der Bahndienst „tätig" ist.

Nogales Sonora, die mexikanische Grenzstadt gegen die Staaten auf dem wüsten Hochplateau der Sonoraberge, hält ihren Nachmittagsschlummer.

Störend, fast anmaßend, unterbricht ein noch fernes Bimmeln den tiefen Frieden. Es wird lauter und greller, bringt Unruhe in die schlafenden Sacke des Magazins, aus denen sich etliche gähnende, verwuschene Overalls herausschalen. Aus dem Bahngebäude erscheinen ein Paar schneeweiße Leinenschuhe, eine schneeweiße Hose, ein schneeweißes Hemd. Zwei braune Hände nesteln in verschlafener Eile an dem Schlips, stülpen das niedrige verblichene Kappi auf die zerwühlten, pechschwarzen Haare, reiben noch rasch den letzten Rest von Schlaf aus den Augen. Einen Finger am Kappenrand, begrüßt der Stationsleiter von Nogales Sonora den fauchend und läutend einfahrenden internationalen Zug von Mexiko City—Mazatlan—Guaymas.

Ein paar Dutzend Fahrgäste steigen aus, meist Indios, Mestizen und Chinesen, nur wenige Weiße. Nervöses Hasten, Begrüßungsgeschrei, geräuschvolle Umarmungen schaffen für wenige Minuten das gleiche Bild, wie es jeder Bahnhof der ganzen Welt zeigt. Aber bald ist das vorbei; die verlassene Zuggarnitur schaut mit gähnenden Fenstern auf ihre schlafenden Brüder, die aufgeschreckten Overalls verschmelzen wieder mit den Säcken im Dunkel des Lagerhauses, Kappi, Kragen und Schlips fliegen in einen Winkel, die schneeweiße Leinenhose fällt in einen breiten Rohrsessel. Der Spuk ist vorüber. Ueber der lautlosen Stille schwebt wieder das tiefe Atmen der Schläfer, das unermüdliche Ticken des Apparates und über den glühenden Blechdächern schliert die Luft. Zehn Wagen mehr schlafen im Bahnhof von Nogales Sonora, sonst ist alles wie früher.

Doch nicht ganz. Aus der aufgeregten Woge der Fahrgäste sind zwei auf dem Bahnsteig zurückgeblieben, die es anscheinend nicht so eilig haben. Gemächlich sitzen sie, eine Zigarette zwischen den Lippen, auf ihren aufgeblähten Koffern, die ein straffgespannter Strick eben noch zusammenhält. Unter dem breiten, ausgefransten Rand ihrer grobgeflochtenen Strohhüte schauen aus sonnverbrannten Gesichtern zwei Paar blaue Augen mit gleichem abschätzenden Ausdruck auf die neue Umgebung. Man merkt es den beiden Jungen an, daß sie nicht zum ersten Male vor den Toren einer unbekannten Stadt stehen. Die hergenommenen Koffer erzählen von vielen Reisen, die beschädigten Leinenanzüge, die Schwielen an den hageren Händen von harter Arbeit, das einverständige Schweigen von langer Kameradschaft. Solange die Zigaretten glimmen, gleiten ihre Augen über das leblose Bild um sie, tasten zwinkernd durch die fast menschenleere, staubige Hauptstraße bis zur Plaza vor, wo dürftiges Grün den Fuß eines Denkmals umsäumt.

„Erster Eindruck?" bricht endlich der Kleinere von den beiden das Schweigen und zertritt den Stümmel unter dem Fuß.

„Verschlafenes Drecknest!" stellt der andere fest und steht auf. „Gehen wir, Frank!"

„Wohin, Vic?"

„Zur Plaza natürlich, wohin denn sonst? Du fragst, als hätte dich erst gestern ein Einwandererdampfer ans Land gespuckt!"

Mit langsamen, bummelnden Schritten schlangeln sich die beiden Freunde im schmalen Schatten der Hauserreihe zur Plaza, setzen sich vorsichtig auf eine der drei heißen Holzbänke.

„Halten denn sogar die Schuhputzer hier Nachmittagsruhe?" knurrt Frank und schaut auf die staubigen Kappen seiner einst braunen Halbschuhe. „Holla, Schuhputzer!"

Hinter der grellbemalten Plakatwand des Alhambra-Kinos taucht ein verschlafenes, ungewaschenes Kindergesicht auf. „Hier, meine Herren!" brüllt es aus dem kreisrunden Mund und mit Windeseile kommt ein zerlumptes braunes Etwas herangeschossen, daß die Holzkiste auf seinem Rücken tanzt und klappert. Der Junge weiß, warum er es so eilig hat; das Zauberwort hat den ganzen Platz lebendig gemacht. Aus schattigen Nischen, hinter Bänken, aus unsichtbaren Verstecken stürzt sich ein Dutzend diensteifriger Jungen auf die zwei Paar Schuhe. „Ich! Ich!" — „Solo diez Centavos!" — „Fünf Cents!" flattert, kreischt und balgt es sich um die beiden Fremden. Endlich haben sich die vier Kräftigsten der Schuhe und der Beine bemächtigt, in gleichem Takt sausen Bürsten und Bürstchen über das durstige Leder, schrubben und knallen die Lappen. Nach einer Minute kommt zwischen den gewandten Händen der Jungen ein glänzender Halbschuh zum Vorschein.

„Gut gemacht, Junge", lobt Frank und wirft dem einen Schuhputzer, der sein Meisterwerk noch immer stolz betrachtet, noch ein Zehn-Centavos-Stück zu. „Hole dir ein Gefrorenes und komme dann wieder zurück; du bist zwar der schmierigste, aber deine Augen verraten Hirn. — Nun, was ist? Worauf wartest du noch?"

Der kaum zweijährige Junge dreht das Geldstück zwischen den Fingern, bläst liebevoll den Staub davon ab und steckt es mit einer entschuldigenden Geste in den Hosensack.

„Aha", nickt Vic lobend und verständnisvoll, „du legst es lieber auf die Bank. Bist ein tüchtiger Geschäftsmann! Wie heißt denn die Firma?"

„José Calderon."

„Setze dich zu uns, José!"

Ohne Scheu, eher ein wenig mißtrauisch, setzt sich der junge neben die zwei freundlichen Grangos; ein rascher Wischer mit dem Aermel über die schmutzige Nase ist das einzige Zugestandnis, das er dieser seltenen Ehre erweist.

„Zigarillo?" bietet Vic an und José holt mit spitzen Fingern eine der höllisch starken, schwarzen Zigaretten aus der Schachtel, läßt sich von Frank Feuer geben und pafft dicke Rauchwolken vor sich hin.

„Ich kann mir denken, was ihr von mir wollt", unterbricht er nach ein paar genießerischen Zügen das Schweigen und spuckt in elegantem Schwung die Asche von seiner Zigarette, „entweder wollt ihr „schwarz" über die Grenze nach den Staaten oder ihr sucht Arbeit."

Frank und Vic sehen sich einen Moment verdutzt an und brechen in ein helles Gelächter aus. „Was sagst du zu dem Rotzbuben", meint endlich Frank in deutscher Sprache zu seinem Freund, „balgt sich vor zwei Minuten noch um unsere Schuhe und fühlt sich als solider Geschäftsmann so haushoch überlegen, daß er uns sogar duzt".

„Du hast doppelt recht, José," fährt er dann spanisch fort, „wir wollen zuerst hier Geld verdienen und dann „schwarz" über die Grenze. Da wirst doch sicher etwas für uns wissen, du, als alteingesessener Unternehmer!"

José schlägt gewichtig ein Bein über das andere und wackelt gedankenvoll mit der großen Zehe. „Alemanes, nicht?"

„Ja, wir sind Deutsche."

„Hmhm!" Die Zehe bleibt in der Luft stecken, dafür kullern seine Augen suchend rund um die Plaza. Endlich scheinen sie ein Ziel gefunden zu haben und der breite Mund verzieht sich zu einem vielversprechenden Grinsen. „Ich habe was für euch! Dort!"

Die Blicke der beiden folgen dem braunen Zeigefinger und finden aus dem Tafel und Aufschriftengewirr der Dancing Halls, Barrooms, Salons und Speisehäuser einen übermannshohen Vierzehner heraus und eine Hauserbreite weiter eine zweite gleichgroße Ziffer 14 mit einem ganz kleinen ½ daneben.

„Das sind die beiden Bars Quatorze und Quatorze y Media. Vor einem Jahr gab es nur die eine, Quatorze. Ihr Besitzer Don Guglielmo, ein Schweizer, hatte Streit mit seinem Bar-Mixer, warf ihn hinaus und dieser gründete aus Rache im Hause daneben die Bar Quatorze y Media."

„Und dort ist für uns beide Arbeit?" fragt Frank.

Der Schuhputzer grinst noch pfiffiger. „No, no, amigos! In jeder der beiden Bars nur für einen. Und ihr müßt wie euere Padrone aufeinander schimpfen und dürft euch ja nicht mitsammen sehen lassen. Sonst fliegt ihr wie alle andern bisher."

„Vielen Dank, José." Aber der sitzt nicht mehr auf der Bank. Sein geübtes Ohr hat den ungeduldigen Ruf „Schuhputzer" gehört und schon jagen die hurtigen braunen Füße in einer Wolke von Staub dem Geschäfte nach.

Nogales Sonora, die dunkelhautige, träge Mexikanerin, hat eine blonde amerikanische Schwester, Nogales Arizona. Ein unscheinbarer Stacheldraht in Manneshöhe trennt die ungleichen Zwillingsstädte, und auch der ist in den gemeinsamen Verkehrsadern unterbrochen, hier schaut über einen schmalen Streifen Niemandsland der Adler von der Fahne der mexikanischen Zollstation nach dem Sternenbanner auf dem amerikanischen Grenzamt. Doch das sind nur Aeußerlichkeiten; sie konnten ruhig fehlen und trotzdem würde jeder Fremde sofort erkennen, daß er nicht nur von einer Stadt in eine andere, nicht nur von einem Land in ein anderes, sondern von einer Welt in eine andere geht.

Die blonde Schwester Nogales Arizona erwacht mit der aufgehenden Sonne zu geschäftigem Leben. Ernsige, gutgewaschene Leute folgen dem Ruf der Fabriksirenen, durch die blankgefegten Asphaltstraßen, durch die wohlgehüteten Parkanlagen wälzt sich ein Strom von Menschen, die Hupen der Autos jagen die letzten Schläfer aus den Federn. Das Rattern der Rolladen im Geschäftsviertel ist der Paukenwirbel der schrillen Morgensymphonie dieser echt amerikanischen Stadt. Tempo, Business heißen die Schlachtrufe, die von den Millionenstädten der U.S.A. bis zu den entlegensten Grenzorten alles in ihren Bann zwingen, sind die Reizkörper, die durch die Ader und Aederchen dieses ungeheuren Wirtschaftskörpers auch den fernsten Vorposten immer wieder zuströmen. Alles Leben steht unter ihrer Peitsche. Mit dem Schlag zwölf jagt sie die Menschen in die Lunchräume und Speisehäuser, mit dem Schlag eins wieder zurück zur Maschine, zum Schreibtisch. Wieder rauscht die Symphonie der Arbeit durch Nogales Arizona, bis der Schrei der Sirene Schluß macht. Dann kehrt der Mann von der Maschine in sein gepflegtes Dreizimmerheim zu Frau und Kind zurück, der „Stehkragenmensch", der Clerk und kleine Geschäftsmann in sein Bungalow; die Cadillacs und Chryslers bringen die Direktoren und Industriekapitäne in ihre prunkvollen schneeweißen Villen am Rande der Stadt. Und wenn mit dem letzten Strahl der untergehenden Sonne der Gluthauch der Arizonawüste einer rasch hereinbrechenden nächtlichen Kälte Platz macht, dann erlischt auch langsam das Leben der regsamen Schwester. Der Lichtschein aus den Fenstern verlöscht. Nogales Arizona schließt nach einem Tag der Arbeit ermüdet die Augen zum Schlummer.

(Fortsetzung folgt)

Sahibi ve Neşriyat Müdürü
A. Muzaffer Toydemir
Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter

Hauptschriftleiter:
Dr. HEINZ MUNDHENKE

Druck und Verlag:
„UNIVERSUM"
Gesellschaft für Druckereibetrieb
Beyoglu, Curnal Sokağı 7

# WIRTSCHAFTLICHER TEIL

## TÜRKEI

### Das Arbeitsgesetz

(4. Fortsetzung)

Art. 29

1. Der Arbeitgeber hat eine Betriebsordnung vorzubereiten, in der die Arbeitsbedingungen festgelegt sind, und die auch die Bestimmungen für Ordnung, Hygiene und Arbeitssicherheit enthält. Die näheren Bedingungen, die diese Betriebsordnung enthalten muß, werden vom Wirtschaftsministerium innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten nach dem Inkrafttreten des vorliegenden Gesetzes festgelegt und bekanntgemacht. Die internen Betriebsbestimmungen treten in Kraft, wenn sie durch die behördliche Stelle gebilligt worden sind, die vom Wirtschaftsministerium in dem Vilayet, in dem sich die Unternehmung befindet, mit der Durchführung des vorliegenden Gesetzes betraut wird. Die internen Betriebsbestimmungen von Unternehmungen militärischer Art treten nach ihrer Billigung durch das Ministerium für Nationale Verteidigung in Kraft, die internen Betriebsbestimmungen von Unternehmungen, die unmittelbar durch den Staat, durch Vilayets oder Stadtverwaltungen oder mittelbar durch finanzielle Beihilfen dieser Behörden betrieben werden, treten in Kraft nach Billigung durch das Wirtschaftsministerium. Das Gleiche gilt auch für einheitliche Betriebsordnungen, die für mehrere gleichartige Unternehmungen gelten, die demselben Arbeitgeber gehören, aber in verschiedenen Vilayets gelegen sind.

2. Die Betriebsordnungen von Unternehmungen, die im Zeitpunkt der vom Wirtschaftsministerium nach Abs. 1) zu erlassenden Bekanntmachung schon bestehen, müssen der behördlichen Stelle übermittelt werden, die mit der Genehmigung dieser Betriebsordnungen beauftragt ist, und zwar innerhalb eines Zeitraumes von zwei Monaten vom Zeitpunkt der Bekanntmachung des Ministeriums an gerechnet. Diese Behörde hat dem Arbeitgeber den Empfang der Betriebsordnung durch Quittung zu bestätigen und die Betriebsordnung zu billigen oder innerhalb von zwei Monaten dem Arbeitgeber die Gründe für die Zurückweisung mitzuteilen. Im Falle die Genehmigung oder Zurückweisung dem Arbeitgeber nicht innerhalb der genannten Frist mitgeteilt wird, gilt die Betriebsordnung als gebilligt und tritt damit automatisch in Kraft.

3. Die Betriebsordnung von Unternehmungen, die erst nach der im Abs. 1 bezeichneten Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums eröffnet werden, die den mit ihrer Billigung beauftragten Behörden vorgelegt werden, müssen innerhalb eines Zeitraumes von einem Monat gebilligt, oder die Gründe für die Zurückweisung dem Arbeitgeber mitgeteilt werden. Betriebsordnungen, bei denen keine ausdrückliche Billigung erfolgt, ebenso Betriebsordnungen, bei denen die Gründe für die Zurückweisung dem Arbeitgeber nicht innerhalb der Zeit von einem Monat bekanntgegeben werden, werden als gebilligt angesehen und treten damit automatisch in Kraft.

4. Die Betriebsordnungen sind in der Unternehmung an einem für die Arbeitnehmer gut sichtbaren Platze anzuschlagen. Auf Wunsch des Arbeitnehmers ist ihm eine Kopie davon auszuhändigen.

5. Falls der Arbeitgeber an der internen Betriebsordnung, die nach den oben aufgeführten Bestimmungen ausgearbeitet und gebilligt worden ist, irgendeine Abänderung vornehmen will, so hat er sich an die in dem vorliegenden Gesetzesartikel bezeichnete Behörde zu wenden, genau so als ob er eine neue Form der Betriebsordnung aufstellen würde. Er hat dabei die Gründe anzuführen die für die Abänderung maßgebend waren, und die neue Form der Betriebsordnung billigen zu lassen. Bis die Formalitäten dieser neuen Billigung beendet sind, bleibt die alte Betriebsordnung in Kraft.

Art. 30

Der Arbeitgeber darf dem Arbeitnehmer keine anderen Abzüge machen als die Einbehaltungen vom täglichen Arbeitslohn, zu denen er aus den Gründen und unter den Bedingungen der internen Betriebsordnung berechtigt ist. Diese Einbehaltungen müssen der Reihe nach dem Arbeitnehmer zur Kenntnis gebracht werden.

Die Einbehaltungen dieser Art dürfen im Monat nicht einen Betrag überschreiten, der dem dreitägigen Arbeitslohn des Arbeitnehmers gleichkommt, und bei Stücklohn- oder Akkordarbeit nicht über einen Betrag hinausgehen, der dem Verdienst des Arbeitnehmers für drei Arbeitstage entspricht. Die so angesammelten Beträge werden nicht Eigentum des Arbeitgebers. Sie sind als Depot und zur jederzeitigen Ueberprüfung durch die Regierung aufzubewahren. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, eine Jahresabrechnung dieser Abzüge der vom Wirtschaftsministerium mit der Durchführung des vorliegenden Gesetzes betrauten Stelle bis zum Beginn des folgenden Februar zu übermitteln. Diese Beträge werden den Arbeiter-Unterstützungskassen zugewiesen, wo solche vorhanden sind, andernfalls zu Zwecken verwendet, die im Interesse der Arbeiter liegen und vom Wirtschaftsministerium bestimmt werden. Hierbei sind jedoch nicht zu verstehen solche Leistungen, die zu Lasten des Arbeitgebers gehen.

Art. 31

Der Arbeitgeber stellt dem Arbeitnehmer, der aus irgendeinem Grunde die Arbeit verläßt, eine Bescheinigung aus, in der Dauer und Art der Arbeit angegeben sind. Wenn der Arbeitnehmer es wünscht, kann diese Bescheinigung auch Auskünfte über dessen Verhalten und seine Art der Arbeitsausführung enthalten. Die auf der Bescheinigung stehende Unterschrift des Arbeitgebers ist von der örtlichen Polizeibehörde zu beglaubigen. Im Falle es sich um ein Unternehmen nach Art. 5 handelt, das vom Staat, Vilayet oder der Stadtverwaltung oder einer Körperschaft des Oeffentlichen Rechts betrieben wird, braucht die Unterschrift des Arbeitgebers auf der für den Arbeitnehmer bestimmten Bescheinigung nicht durch die Polizei beglaubigt werden.

Wenn der Arbeitgeber sich weigert, dem Arbeitnehmer die gewünschte Bescheinigung auszustellen, oder in die Bescheinigung Auskünfte über den Arbeitnehmer hineinschreibt, die nicht zutreffend sind, so wird diesem oder dem neuen Arbeitgeber, in dessen Dienste der Arbeitnehmer getreten ist, auf Verlangen ein Bericht zugestellt, der das Ergebnis einer von der örtlichen Polizeibehörde durchgeführten Untersuchung enthält. Die polizeiliche Untersuchung muß innerhalb einer Woche beendet werden.

Wenn Arbeitnehmer eine Unternehmung verlassen, die dem Staat, Vilayet oder der Stadtverwaltung angegliedert ist, und ihnen die Ausstellung einer Bescheinigung verweigert wird, oder die Bescheinigung Irrtümer enthält, können sie sich nur an die Behörden wenden, denen diese Unternehmung unterstellt ist, und eine Untersuchung verlangen. Ein Arbeitnehmer, der von dem Fall betroffen wird, daß ihm die Bescheinigung nicht rechtzeitig zugestellt wird, oder der neue Arbeitgeber, der diesen Arbeiter verpflichtet hat, kann von dem früheren Arbeitgeber eine Entschädigung verlangen.

Bescheinigungen, die Arbeitnehmern ausgestellt werden, deren monatliche Entlohnung 30.— Tpf. nicht übersteigt, sind von jeglichen Gebühren und Abgaben frei.

(Fortsetzung folgt)

—o—

## ALBANIEN

### Neues Berufsgesetz

Tirana, Anfang Juli.

Ein soeben kundgemachtes Gesetz knüpft die Ausübung des Berufs von Aerzten, Apothekern und Hebammen an eine Bewilligung seitens der Generaldirektion für Gesundheitswesen.

Die Ausübung dieser Berufe ohne entsprechende Befähigung wird unter hohe Strafen gestellt, die im Falle einer durch unbefugte Behandlung verschuldeten körperlichen Schädigung oder Herbeiführung eines Todesfalles bis zu drei Jahren Gefängnis betragen.

## DEUTSCHLAND

### Die Flugleistungen der Deutschen Lufthansa im letzten Jahr

Das Jahr 1935 zeigte bei der Deutschen Lufthansa die zielbewußte Anpassung des Flugplanes an die wirtschaftlichen Aufgaben, die Verbesserung des Flugzeugparks, die Berücksichtigung aller technischen Möglichkeiten, um die planmäßige Durchführung des Verkehrs zu sichern. Der europäische Streckendienst wurde im Laufe des Berichtsjahrs fast ganz auf neuzeitliche und schnelle Flugzeuge umgestellt. Ueberwiegend wird jetzt die dreimotorige, siebzehnsitzige Junkers Ju 52 verwendet, während der Rest zum größten Teil durch die Schnellfluzeuge Heinkel He 70 und Junkers Ju 160 beflogen wird. In der Probung befinden sich zwei verschiedene Maschinen, die mit 10 Fluggastsitzen und einer Reisegeschwindigkeit von 280 km und mehr in der Stunde evtl. an die Stelle der durch die steigende Inanspruchnahme zu kleinwerdenden Blitzmaschinen treten sollen. An neuen Strecken sind zu nennen die Verbindungen Berlin-Brüssel, Amsterdam-Mailand, Hamburg-Amsterdam, Berlin-Stuttgart-Barcelona, Berlin-Stockholm und die Frachtstrecke Berlin-Köln-Amsterdam.

Im Südatlantik-Dienst trat am 1. Juli 1935 das mit der französischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Air France" abgeschlossene Flugplanabkommen in Kraft. Dadurch wurde eine wöchentlich zweimalige Luftpostverbindung zwischen Europa und Südamerika in beiden Richtungen geschaffen. Trotz dieser Doppelverbindungen hat kein Rückgang des Postaufkommens eingesetzt. Im Gegenteil ist eine ständige Zunahme der Beförderungsleistung festzustellen. Im Laufe des letzten Jahres gelang es, durch Zuhilfenahme der Nachtstunden die Flugzeiten des deutschen Atlantik-Dienstes in Richtung Südamerika um einen, in Richtung Europa sogar um zwei Tage zu verkürzen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat diesen Verkehr durch 18 planmäßige Fahrten zwischen Deutschland und Südamerika ergänzt. Im Jahre 1935 hat im Europa-Dienst die Lufthansa 16.376.102 km beflogen. Das sind 20% mehr als im Jahre 1934. Die Zahl der Fahrgäste ist um 25,4 % auf 163.987 gestiegen. Die Sicherheit im Luftverkehr befindet sich weiter in aufsteigender Linie. Im Planverkehr der Lufthansa war im Jahre 1935 eine Regelmäßigkeit von 97,2% zu verzeichnen gegenüber 96,8 % im Vorjahr. In den 80 Ozeanüberquerungen des letzten Jahres wurden auf der Strecke Deutschland-Südamerika von der Lufthansa 2.055.685 km zurückgelegt. Es wurden auf dieser Strecke 51.819 kg Post befördert, das bedeutet gegenüber dem Jahre 1934 eine Zunahme von 63,2%, während die Ziffern für die Beförderung von Gepäck und Fracht um 66,1% gestiegen sind. Im ersten Viertel des Jahres 1936 hat die günstige Entwicklung der Beförderungsleistung angehalten. Trotz des außerordentlichen Aufschwungs, den das Jahr 1935 gebracht hatte, stiegen die Beförderungsziffern so beträchtlich, daß z. B. im Personenverkehr schon in den Frühjahrsmonaten Zahlen erreicht wurden, die denen des vorjährigen Sommers entsprechen.

## BULGARIEN

### Die Bedeutung des Tabaks für den Außenhandel

Sofia, Anf. Juli.

Welchen Anteil die Tabakausfuhr wertmäßig am bulgarischen Außenhandel hat, geht aus nebenstehenden Ziffern hervor, wobei besonders der Aufschwung in der Tabakausfuhr und der höhere Anteil an der Gesamtausfuhr vom Jahre 1924 an deutlich wird:

| Jahr | Gesamtausfuhr in 1000 Lewa | Tabakausfuhr in Lewa | % Anteil an der Gesamtausfuhr |
|---|---|---|---|
| 1921 | 2.217.327 | 568.615 | 25.65 |
| 1922 | 4.329.718 | 1.168.870 | 26.99 |
| 1923 | 3.537.135 | 1.064.766 | 20.10 |
| 1924 | 4.902.226 | 1.828.109 | 39.13 |
| 1925 | 5.642.246 | 2.329.023 | 41.29 |
| 1926 | 5.617.601 | 2.060.531 | 36.69 |
| 1927 | 6.627.145 | 2.100.601 | 31.69 |
| 1928 | 6.231.247 | 2.242.504 | 34.80 |
| 1929 | 6.391.061 | 2.896.251 | 45.28 |
| 1930 | 6.191.140 | 2.645.238 | 42.80 |
| 1931 | 5.934.174 | 2.579.730 | 43.50 |
| 1932 | 3.382.845 | 1.079.049 | 31.68 |
| 1933 | 2.846.349 | 1.174.511 | 41.26 |
| 1934 | 2.534.630 | 981.982 | 34.42 |
| 1935 | 3.253.284 | 1.384.123 | 42.55 |
| Zusammen: | 69.635.126 | 26.111.903 | |

Die Verteilung der Ausfuhr des bulgarischen Tabaks in den letzten 3 Jahren auf die einzelnen Abnehmerländer im Vergleich zur Gesamtausfuhr nach diesen Ländern geht aus nachfolgender Aufstellung hervor.

| Land | 1933 Gesamtausfuhr | 1933 Tabakausfuhr | 1934 Gesamtausfuhr | 1934 Tabakausfuhr | 1935 Gesamtausfuhr | 1935 Tabakausfuhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | alles in 1000 Lewa | | | | | |
| Oesterreich | 277.074 | 129.065 | 134.886 | 39.549 | 148.501 | 93.729 |
| England | 49.804 | 1.520 | 52.804 | 18.902 | 142.027 | 10.196 |
| Belgien | 238.516 | 10.337 | 58.826 | 4.127 | 31.408 | 5.070 |
| Deutschland | 1.025.110 | 732.126 | 1.082.971 | 663.186 | 1.562.255 | 762.241 |
| Griechenland | 4.025 | — | 18.337 | — | 32.331 | — |
| Dänemark | 41.601 | 21.518 | 58.597 | 24.052 | 55.472 | 16.585 |
| Aegypten | 65.464 | 34.505 | 97.757 | 62.003 | 109.588 | 57.683 |
| Spanien | 144.369 | — | 80.164 | — | 45.337 | — |
| Italien | 257.808 | 62.918 | 232.771 | 70.114 | 285.339 | 104.666 |
| Norwegen | 1.104 | — | 349 | 346 | 6.274 | 4.122 |
| Palästina | 32.101 | — | 50.387 | — | 67.308 | 105 |
| Polen | 49.501 | 25.102 | 40.453 | 6.900 | 68.165 | 40.083 |
| Rumänien | 16.842 | 2.970 | 18.675 | 487 | 9.726 | 1.360 |
| Rußland | 474 | — | 84 | — | 678 | — |
| Vereinigte Staaten | 31.841 | — | 16.305 | 207 | 33.898 | 1.399 |
| Türkei | 18.496 | — | 35.837 | — | 16.362 | — |
| Ungarn | 22.236 | 21.256 | 11.337 | 5.740 | 77.690 | 59.512 |
| Frankreich | 92.801 | 30.400 | 52.814 | 7.543 | 59.991 | 14.884 |
| Holland | 96.956 | 36.604 | 79.096 | 17.328 | 47.200 | 15.479 |
| Tschechoslowakei | 98.940 | 54.648 | 90.585 | 48.588 | 233.971 | 173.329 |
| Schweiz | 148.073 | 7.027 | 121.928 | 6.645 | 93.412 | 11.856 |
| Schweden | 1.161 | 44 | 8.524 | 199 | 36.698 | — |
| Jugoslawien | 1.646 | — | 5.062 | — | 22.608 | — |
| Andere Länder | 108.629 | 3.470 | 155.776 | 7.065 | 77.043 | 10.494 |

Wie aus dieser Tabelle ersichtlich ist, steht Deutschland als Käufer bulgarischer Tabake an der Spitze aller Länder, und auch wertmäßig stellen die Tabakkäufe Deutschlands im Vergleich zur sonstigen bulgarischen Ausfuhr nach Deutschland den größten Anteil dar. Es zeigt sich auch, daß die Tabakkäufe Deutschlands in Bulgarien dem Werte nach eine gewisse Beständigkeit aufweisen, während die Abnahmen anderer Länder von Jahr zu Jahr häufig größere Schwankungen zeigen.

Was die Qualität der ausgeführten Tabake betrifft, so werden von den größeren Abnehmern die feinen mazedonischen Sorten und die Erzeugnisse des Gebietes von Duplitza bevorzugt.

Nach Deutschland stellen Oesterreich, die Tschechoslowakei und Polen sowie Italien die Hauptabnehmer für bulgarischen Tabak dar, und auch Aegypten ist noch zu nennen, das für seine Zigarettenerzeugung einen nicht unbedeutenden Anteil bulgarischer Sorten übernimmt.

Betrachtet man die Ausfuhrwege, die der bulgarische Tabak nimmt, so zeigt sich, daß nach dem Kriege die Beförderung über See und auf dem Donauwege einen großen Aufschwung genommen hat. Der Hauptausfuhrhafen für die See-Beförderung ist Burgas geworden, dagegen beziehen die Donauufer-Staaten, also Deutschland, Ungarn, Oesterreich und die Tschechoslowakei ihre Tabake auf diesem Wege, wobei Lom den Verschiffungsplatz bildet.

Im Vergleich zur Ausfuhr von Rohtabak spielt die Ausfuhr bulgarischer Tabak-Erzeugnisse nur eine geringfügige Rolle, doch erreicht auch die „stille Ausfuhr", wie sie durch die fremden Reisenden erfolgt, bei denen die bulgarischen Zigaretten wegen ihrer Güte und Billigkeit sich großer Beliebtheit erfreuen, einen vielleicht ganz beachtlichen Anteil.

## GRIECHENLAND

### Verlängerung des Handelsabkommens mit Jugoslawien

Athen, Anfang Juli.

Die Handelsvertragsverhandlungen, die in Belgrad zwischen jugoslawischen und griechischen Delegierten zum Abschluß eines Handelsvertrages geführt wurden, sind auf kurze Zeit vertagt worden.

Ueber die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen wurde ein Protokoll unterzeichnet, durch das auch die Dauer des bisherigen Handelsabkommens vom 7. September 1935 bis Ende Juli ds. J. verlängert wird.

## ISTANBULER BÖRSE

Istanbul, 4. Juli

| | Wechsel Eröff. | Wechsel Schluß | Geld Kauf | Geld Verkauf |
|---|---|---|---|---|
| Berlin | 1.9794 | 1.9745 | 28.— | 30.— |
| London | 628.- | 629.50 | 628.— | 628.— |
| Newyork | 0.7997 | 0.7977 | 123.— | 126.— |
| Paris | 12.00 | 12.03 | 165.— | 165.— |
| Mailand | 10.1525 | 10.1270 | 190.— | 196.— |
| Brüssel | 4.7290 | 4.7175 | 80.— | 84. |
| Athen | 84.79 | 84.5790 | 21.— | 23.50 |
| Genf | 2.4150 | 2.4360 | 810.— | 818.— |
| Sofia | 63.1582 | 53.- | 22.— | 25.— |
| Amsterdam | 1.1725 | 1.1695 | 92.— | 84.— |
| Prag | 19.1615 | 19.1168 | 84.— | 88.— |
| Wien | 4.1937 | 4.1832 | 22.— | 24 |
| Madrid | 5.8222 | 5.8075 | 14.— | 16.— |
| Warschau | 4.1937 | 4.1832 | 19.— | 22.— |
| Budapest | 4.3025 | 4.2920 | 22.— | 24.— |
| Bukarest | 107.685 | 107.4167 | 13.— | 16.— |
| Belgrad | 35.0525 | 34.9655 | 48.- | 52.— |
| Yokohama | 2.6890 | 2.6825 | 32.— | 34.— |
| Moskau | 24.9244 | 24.9866 | — | — |
| Stockholm | 3.0836 | 3.0810 | 31.— | 33.— |
| Gold | — | — | 968.— | 970.— |
| Banknoten | — | — | 243.— | 244.— |


Am 1. und 15. eines jeden Monats erscheint unsere mindestens 32 Seiten starke Wirtschaftsausgabe „DER NAHE OSTEN" mit Nachrichten und Aufsätzen über wirtschaftliche Fragen aller Art aus der Türkei, Bulgarien, Griechenland, Zypern, Syrien, Palästina, Transjordanien, Irak, Hedschas, Jemen, Aegypten, Sudan, Iran und Afganistan.

Einzelnummer T. Pfd. —50
Bezugspreis jährlich T. Pfd. 10.—
Probenummer kostenlos

Persserteppich-Haus
Kassim Zade Ismail u. Ibrahim Hoyi
Istanbul, Mahmut Paşa, Abad Efendi Han 2-3, Tel. 22433

MITTEILUNG
Die älteste und bekannteste Konservenfabrik der Türkei
ERMIS – EMNIYET – KARTAL
wird neuerdings von der Bomonti A.-G. betrieben. Da der Name ERMIS auch anderweitig benutzt wird, führen die Waren dieser Fabrik die besondere Marke „BOMONTI-ERMIS"
Diese Konserven sind bei allen besseren Bakkalen erhältlich, insbesondere auch im Laden ERMIS und den BOMONTI-Depots. Bei größeren Bestellungen und Anfragen wegen Spezialitäten u.s.w. wende man sich auch an die Fabrik, Telephon 23254.

DEUTSCHE ORIENTBANK
Filiale der Dresdner Bank
Niederlassungen in der Türkei:
Istanbul (Galata und Istanbul) und Izmir
Lagerhaus: Istanbul, Tütün-Gümrük
Niederlassungen in Aegypten:
Kairo—Dresdner Bank, Filiale Kairo. Alexandrien—Dresdner Bank, Filiale Alexandrien.
empfiehlt sich für alle Arten von Bankgeschäften

Radsätze

Die Krupp-Werke liefern Radsätze aller Art für Straßen-, Neben- und Vollbahnen sowie für Krane, Gießwagen und sonstige Sonderzwecke von den kleinsten bis zu den größten Abmessungen, auch Radsatzeinzelteile, wie Radsterne, Radscheiben, Radreifen, Vollräder und rohgeschmiedete, vorgearbeitete oder fertig bearbeitete gerade Achsen und Kurbelachsen, Kurbeln und Kurbelzapfen. Sonderheiten unseres Radsatzbaues sind Kugel- und Rollenlager-Radsätze für Voll- und Straßenbahnen sowie Radsätze für elektrische Lokomotiven.

Die aus hochwertigen Kruppschen Konstruktionsstählen gefertigten Radsätze und Radsatzteile sind den höchsten Beanspruchungen gewachsen. Sie haben eine lange Lebensdauer und gewährleisten größte Betriebssicherheit.

Anfragen erbeten an:
KRUPP
FRIED KRUPP Aktiengesellschaft, ESSEN

Vertretung:
G. Dielmann & Bill, Istanbul, Postfach 53

# AUS ISTANBUL

## Personalien

Finanzminister Fuad Agrali ist am vergangenen Sonnabend mit dem Flugzeug aus Ankara in Istanbul eingetroffen.

## Enthüllung der Büste des Staatspräsidenten

Im Laufe des nächsten Monats wird in den Dörfern Dudullu, Reşadiye und Sultançiftliği eine Büste des Staatspräsidenten enthüllt werden. Zur gleichen Zeit wird in den Ortschaften eine landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet.

## Das Unwetter

Der gestrige heftige Regen verwandelte den kleinen Bach von Kazimpaşa in einen Wildbach. Eine Frau, die die Straße überqueren wollte, wurde von den Fluten erfaßt und ins Meer abgetrieben. Sie konnte nur mit Mühe gerettet werden.

•

Bei Alibeyköy schlug gestern in eine Gruppe von 4 Männern der Blitz ein. Einer von ihnen, Yorgi, wurde auf der Stelle getötet, während die drei anderen mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

## Der Kai von Haydarpaşa

Die Ausbesserungsarbeiten am Kai zwischen Haydarpaşa und Kadiköy, der bekanntlich durch den Schneesturm im vergangenen Winter arg beschädigt wurde, werden in den nächsten Tagen beendet sein.

## Folgen des Alkohols

Drei Freunde, Seyfi, Salim und Ibrahim mieteten vorgestern bei Samatya ein Boot, um eine Spazierfahrt zu unternehmen. Sie hatten einen großen Vorrat an alkoholischen Getränken mitgenommen, denen sie kräftig zusprachen. Nach kurzer Zeit zeigten sich die Folgen, und Ibrahim begann, im Boot zu tanzen. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Meer. Auf die Hilferufe seiner Freunde eilten Boote zur Unfallstelle, die den Mann retten konnten.

## Wasserzufuhr

Wegen Rohrverlegungen wird die Wasserzufuhr heute und morgen teilweise unterbrochen sein.

## Verfehltes Ziel

Drei Zollbeamte bemerkten in der Gemüsehalle von Keresteciler einen Mann, der geschmuggelte Zigaretten verkaufte. Da der Mann die Flucht ergreifen wollte, schoß einer der Beamten nach ihm. Die Kugel verfehlte jedoch ihr Ziel und traf einen Vorübergehenden. Der Angeschossene mußte mit einer schweren Verletzung ins Krankenhaus gebracht werden.

# Aus der Provinz

## Erdbeben

Aus Afyon wird berichtet, daß in der Nacht von Freitag auf Sonnabend ein starkes Erdbeben verspürt wurde.

# Ferienkurse an der Leipziger Universität

In Leipzig finden in der Zeit vom 1. bis 30. September ds. J. Ferienkurse an der Philosophischen Fakultät der Leipziger Universität statt. Diese Ferienkurse sind unter dem Namen „Deutschland und der Südostraum“ zusammengefaßt.

Der Kursus ist für die Dozenten und Studierenden des In- und Auslandes bestimmt, die an der Pflege wissenschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen den Völkern des Südostens und dem Deutschen Reich interessiert sind. Zur Abhaltung dieser Vorlesungen hat sich eine Anzahl von Professoren und Dozenten der Leipziger Universität zur Verfügung gestellt.

In dem Südostraum werden folgende Staaten zusammengefaßt: Albanien, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn. Für die Besucher dieser Ferienkurse sind bedeutende Ermäßigungen für die See- und Landreise vorgesehen. An Verwaltungsgebühren sind 15 RM zu bezahlen. Die Zimmer und Verpflegungskosten sind außerordentlich gering gehalten.

Während dieser Ferienkurse wird u. a. folgendes geboten:

Besichtigung der Stadt Dresden. Besuch der Reichsgartenschau. Besuch der Leipziger Herbstmesse. Aufenthalt in Berlin. Fahrt nach Bad Lausick, Naumburg, Jena, Weimar usw.

An besonders lehrreichen Vorträgen sind zu erwähnen:

„Die deutsche Turkologie und der Südostraum“; „Deutschlands politische und kulturelle Beziehungen zu türkischen Staaten des Südostraumes“; „Grundlinie der Geschichte des südosteuropäischen Raumes vom Altertum bis zur Gegenwart“; „Die deutsche Rassen- und Bevölkerungspolitik und das Ausland“.

Die Vorlesungen finden in deutscher Sprache statt. Zur Vervollkommnung der deutschen Sprache findet für alle Teilnehmer ein besonderer Deutsch-Kursus statt, der einen großen Raum im Gesamtprogramm einnimmt.

Alle Anmeldungen zur Teilnahme an diesen Ferienkurs sind zu richten an: Deutsche Akademische Auslandsstelle, Leipzig E. V., Leipzig C 1, Poststraße 7.

ERFOLG
KUNDEN
GEWINN
bringen Anzeigen
in der
„Türkischen Post“
Auskünfte über Tarife
Ermäßigungen usw.
durch die Verwaltung

# Rundfunkprogramm:

(Alle Sendestunden nach Istanbuler Zeit)

## HEUTE

**ISTANBUL:**
18.00 Sinfonische Musik
19.15 Schallplatten
20.00 Volkstümliche Musik
20.30 Funkorchester

**DEUTSCHER KURZWELLENSENDER:**
**OSTASIEN:**
15.30 Kleine Abendunterhaltung
16.15 Deutschland-Echo
16.30 „Gasparone“ (Millöcker)

**AFRIKASENDER:**
20.30 Lieder von Brahms und Wolf
21.30 Kammerkonzert
21.00 Melodien aus alten Operetten.

**DEUTSCHLANDSENDER:**
22.00 Die vier Gesellen (Hörspiel)
23.30 Nachtmusik

**BERLIN:**
21.10 (Aus Breslau) Der blaue Montag
23.30 Gute Nacht

**FRANKFURT:**
21.10 Großes Unterhaltungskonzert
23.30 Zur guten Nacht

**HAMBURG:**
21.10 Orchesterkonzert
22.15 Zwischen Tag und Traum

**KÖLN:**
22.00 Unterhaltungskonzert
23.20 Das Schatzkästlein

**KÖNIGSBERG:**
21.10 C. M. von Weber
22.10 Im Strandkorb
23.20 Theater heute und morgen

**LEIPZIG:**
21.10 Großes Unterhaltungskonzert

**MÜNCHEN:**
21.15 Hie Operette—hie Tonfilm
24.00 „Der Waffenschmied“ (Lortzing)

**STUTTGART:**
21.10 Es erklingen alte Weisen
22.00 Großes Unterhaltungskonzert
23.30 Chorgesang
24.00 Abendkonzert
ab 1 Uhr französische Musik

**SAARBRÜCKEN:**
21.10 Politisches Lachfigurenkabinett
22.00 Unterhaltungskonzert

## Morgen, 7. Juli:

**DEUTSCHER KURZWELLENSENDER**
**OSTASIEN:**
15.30 Schottische Lieder von Beethoven
16.15 Deutschland-Echo
16.30 Kammerkonzert
17.00 Aus alten Operetten

**AFRIKASENDER:**
19.45 „Lorelei“ (Oper)
21.30 Großes Wunschkonzert
22.00 Blasmusik

**DEUTSCHLANDSENDER:**
23.30 Kleine Nachtmusik

**BERLIN:**
21.10 Unter dem Sternenzelt
22.00 Musik der Rokokozeit in Wien
Ab 23.30 Unterhaltungskonzert aus Hamburg

**BRESLAU:**
22.15 „Der Tausender“ (Hörspiel)
24.15 Frauenchor

**FRANKFURT:**
20.00 Die verliebte Tante (Hörspiel)
21.10 Orchesterkonzert

**HAMBURG:**
21.10 Konzert aus Frankfurt
23.30 Großes Unterhaltungskonzert

**KÖLN:**
21.10 Unterhaltungsabend
22.00 Jöken up de Himmelsreis (Spiel aus Westphalen)
23.30 Englische Unterhaltung

**KÖNIGSBERG:**
21.10 Wer lacht, hat mehr vom Leben
22.00 Schwäbische Volksmusik
23.30 Trio
23.55 Nachtmusik

**LEIPZIG:**
22.15 Musik der Rokokozeit (Uebertragung aus Berlin)

**MÜNCHEN:**
21.10 Eröffnung des Nebensenders Bayreuth
22.10 50 Minuten lachen
24.00 Nachtmusik aus Bayreuth

**STUTTGART:**
21.10 Volk sendet für Volk
23.40 Großes Abendkonzert

**SAARBRÜCKEN:**
21.10 Nixe, Wildschütz, Jägersbraut....

# Schiffsmeldungen

Deutsche Levante-Linie
Hamburg

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bremen und Antwerpen erwartete Dampfer:
D. „YALOVA“ erw. gegen den 6. Juli
D. „CHIOS“ erw. gegen den 14. Juli
D. „HERAKLEA“ erw. gegen den 24. Juli
D. „DERINDJE“ erw. gegen 27. Juli

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna und Konstanza:
D. „YALOVA“ ladet zw. 6. u. 7. Juli
D. „DERINDJE“ ladet zw. 27. und 29. Juli

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:
D. „TINOS“ im Hafen
D. „KYTHERA“ ladet zw. 6. u. 7. Juli
D. „SOFIA“ ladet zw. 9. u. 10. Juli
D. „CHIOS“ ladet zw. 14. u. 17. Juli

Änderungen vorbehalten.
Annahme von Fracht und Passagieren nach allen Häfen der Welt in Verbindung mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
der
NORDDEUTSCHEN LLOYD
und der
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHEN D.-G.
Luftfahrten
mit dem „Grafen Zeppelin“
Nähere Auskunft erteilt die Schiffsagentur LASTER, SILBERMANN & Co., Galata Hovagimian Han 49—50, Telefon: 44647.

Rumänischer Schiffahrtsdienst
s/s „DACIA“
am Dienstag, 7. Juli, um 18 Uhr, nach Piraus, Beirut, Haifa und Alexandrien.
s/s „ROMANIA“
am Mittwoch, 8. Juli, um 14 Uhr, nach Constanza.
s/s „PRINCIPESSA MARIA“
am Montag, 13. Juli, um 14 Uhr, nach Constanza.
Kombinierte Fahrscheine zu ermäßigten Preisen nach Berlin, Breslau, Dresden, London, Brüssel, den Haag, Lwow (Lemberg) und Warschau.
Güterbeförderung nach ganz Rumänien, Polen, den Donauhäfen, und nach dem türkisch-rumänischen Abkommen nach Mittel- und Ost-Europa zu ermäßigten Preisen.
Wegen weiterer Auskünfte wende man sich an die Istanbuler Generalagentur, Galata, Merkez Rihtım Han am Kai.
Tel. 44.827—44.828

WERBUNG durch ANZEIGEN
SICHERSTER ERFOLG

LLOYD TRIESTINO
Abfahrten:
s/s ABBAZIA
Mittwoch, 8. Juli, um 17 Uhr
nach Burgas, Varna, Konstantza, Sulina, Galatz, und Braila.
s/s CAMPIDOGLIA
Donnerstag, 9. Juli, um 17 Uhr
nach Piraus (Patras), Neapel, Marseilles, Genua.
s/s ASSIRIA
Donnerstag, 9. Juli, um 17 Uhr
nach Kavala, Saloniki, Volo, Piraus, Patras, Santi Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.
s/s FENICIA
Donnerstag, 9. Juli, um 17 Uhr
nach Burgas, Varna, Konstanza, Novorossisk, Batum, Trabzon, Samsun, Warna, Burgas
s/s CELIO
Freitag, 10. Juli, um 9 Uhr
vom Galata-Kai
nach Piraus, Brindisi, Venedig und Triest.
s/s QUIRINALE
Freitag, 17. Juli, um 9 Uhr
vom Galata-Kai
nach Piraus, Brindisi, Venedig und Triest.
s/s ALBANO
Sonnabend, 18. Juli, um 17 Uhr
nach Saloniki, Mitilin, Izmir, Piraus, Patras, Brindisi, Venedig und Triest.
s/s MERANO
Sonnabend, 18. Juli, um 17 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Sulina, Galatz Braila, Sulina, Konstanza, Warna, Burgaz.
s/s CALDERA
Mittwoch, 22. Juli, um 17 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Sulina, Galatz und Braila
s/s AVENTINO
Donnerstag, 23. Juli, um 17 Uhr
vom Galata-Kai
nach Piraus, Patras, Neapel, Marseille und Genua
s/s ABBAZIA
Donnerstag, 23. Juli, um 17 Uhr
nach Kavala, Saloniki, Volo, Piraus, Patras, Santi Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.
Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Merkez Rihtım Han, Telefon 41870; Reisebüro: Beyoğlu, Galata Saray, Telefon 42490 wenden.

ATLAS-EINLAGE
fertig und nach Maß
Sämtliche Spezialitäten für Fußleidende
Verschiedene orthopädische Artikel
A. Kifides
Beyoğlu, Istiklal Cadd. Posta Sok. Nr.1. Tel.:41429
Man spricht deutsch!

# FAHRPLAN
## Istanbul—Küçükçekmece

Zug. Nr. 1 / 2 / 3

| Station | 10 | 12 | 14 | 16 | 18 | 20 | 22 | 24 | 26 | 28 | 30 | 32 | 34 | 36 | 38 | 40 | 8 | 42 | 44 | 46 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Istanbul ab | 6.35 | 7.35 | 8.30 | 9.40 | 10.30 | 12.05 | 13.20 | 14.30 | 15.40 | 16.20 | 17.10 | 17.50 | 18.— | 18.40 | 19.20 | 20.— | 20.30 | 21.10 | 22.15 | 23.55 |
| Kumkapı | 6.43 | 7.43 | 8.38 | 9.48 | 10.38 | 12.13 | 13.28 | 14.38 | 15.48 | 16.28 | 17.18 | 17.58 | 18.08 | 18.48 | 19.28 | 20.08 | — | 21.18 | 22.23 | 0.03 |
| Yenikapı | 6.46 | 7.46 | 8.41 | 9.51 | 10.41 | 12.16 | 13.31 | 14.41 | 15.51 | 16.31 | 17.21 | — | 18.11 | 18.51 | 19.31 | 20.11 | — | 21.21 | 22.26 | 0.06 |
| Samatya | 6.50 | 7.50 | 8.45 | 9.55 | 10.45 | 12.20 | 13.35 | 14.45 | 15.55 | 16.35 | 17.25 | — | 18.15 | 18.55 | 19.35 | 20.15 | — | 21.25 | 22.30 | 0.10 |
| Yedikule | 6.54 | 7.54 | 8.49 | 9.59 | 10.49 | 12.24 | 13.39 | 14.49 | 15.59 | 16.39 | 17.29 | — | 18.19 | 18.59 | 19.59 | 20.19 | — | 21.29 | 22.34 | 0.14 |
| Balıklı | — | 7.57 | 8.52 | — | 10.52 | 12.27 | — | — | — | 16.42 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Zeytinburnu | 6.59 | 8.01 | 8.56 | 10.04 | 10.56 | 12.31 | — | 14.54 | 16.04 | 16.46 | 17.34 | — | 18.24 | — | 19.44 | 20.24 | — | — | 22.39 | 0.19 |
| Yenimahalle | 7.03 | 8.01 | 9. | 10.08 | 11.— | 12.35 | 13.46 | 14.58 | 16.08 | 16.50 | 17.38 | 18.12 | 18.28 | 19.06 | 19.48 | 20.28 | — | 21.36 | 22.43 | 0.23 |
| Bakırköy | 7.06 | 8.07 | 9.03 | 10.11 | 11.03 | 12.38 | 13.49 | 15.01 | 16.11 | 16.53 | 17.41 | 18.15 | 18.31 | 19.09 | 19.51 | 20.31 | 20.48 | 21.39 | 22.46 | 0.26 |
| Yeşilköy | 7.15 | 8.15 | 9.11 | 10.19 | 11.11 | 12.46 | 13.57 | 15.09 | 16.19 | 17.01 | 17.49 | 18.25 | 18.51 | 19.16 | 19.59 | 20.39 | 21.01 | 21.47 | 22.53 | 0.33 |
| Florya | 7.22 | 8.22 | 9.18 | 10.26 | 11.18 | 12.53 | 14.01 | 15.16 | 16.26 | 17.08 | 17.56 | 18.32 | 18.58 | — | 20.06 | 20.46 | — | 21.54 | — | — |
| K. Çekmece | 7.24 | 8.24 | 9.20 | 10.28 | 11.20 | 12.55 | 14.06 | 15.18 | 16.28 | 17.10 | 17.58 | 18.34 | 19.10 | — | 20.08 | 20.48 | — | 21.56 | — | — |
| Kilometer 24 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 19.18 | — | — | — | — | — | — | — |

Zug Nr. 1 / 4 / 5

| Station | 11 | 13 | 15 | 17 | 19 | 21 | 23 | 25 | 27 | 29 | 31 | 33 | 35 | 37 | 39 | 41 | 43 | 45 | 47 | 49 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kilometer 24 ab | — | 6.20 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 19.15 | — | — |
| K. Çekmece | — | 6.30 | — | 7.45 | — | — | 9.— | 10.05 | 11.— | 12.— | 13.10 | 14.20 | 15.30 | 16.40 | 17.30 | 18.15 | 19.05 | 19.35 | 20.25 | 21.10 |
| Florya | — | 6.33 | — | 7.48 | — | — | 9.03 | 10.08 | 11.03 | 12.03 | 13.13 | 14.23 | 15.33 | 16.43 | 17.33 | 18.18 | 19.08 | 19.38 | 20.28 | 21.13 |
| Yeşilköy | 6.15 | 6.40 | 7.25 | 7.55 | 8.20 | 8.30 | 9.10 | 10.15 | 11.10 | 12.10 | 13.20 | 14.30 | 15.40 | 16.50 | 17.40 | 18.25 | 19.15 | 19.45 | 20.35 | 21.20 |
| Bakırköy | 6.24 | 6.49 | 7.34 | 8.04 | 8.29 | 8.40 | 9.19 | 10.24 | 11.19 | 12.19 | 13.29 | 14.39 | 15.49 | 16.59 | 17.49 | 18.34 | 19.24 | 20.54 | 20.44 | 21.29 |
| Yenimahalle | 6.27 | 6.52 | 7.37 | 8.07 | 8.32 | 8.43 | 9.22 | 10.27 | 11.22 | 12.22 | 13.32 | 14.42 | 15.52 | 17.0. | 17.52 | 18.37 | 19.27 | 19.57 | 20.47 | 21.32 |
| Zeytinburnu | 6.31 | 6.56 | 7.11 | 8.11 | — | 8.47 | 9.26 | 10.31 | — | 12.26 | 13.36 | — | 15.56 | 17.06 | 17.56 | — | 19.31 | — | 20.51 | 21.36 |
| Balıklı | — | — | — | 8.14 | — | — | — | 10.34 | — | 12.29 | — | 14.49 | — | 17.09 | — | — | — | — | — | — |
| Yedikule | 6.36 | 7.01 | 7.46 | 8.17 | — | 8.52 | 9.31 | 10.37 | 11.30 | 12.32 | 13.41 | 14.52 | 16.01 | 17.12 | 18.01 | 18.45 | 19.36 | 20.05 | 20.56 | 21.41 |
| Samatya | 6.39 | 7.04 | 7.49 | 8.20 | — | 8.55 | 9.34 | 10.40 | 11.33 | 12.35 | 13.44 | 14.55 | 16.04 | 17.15 | 18.04 | 18.48 | 19.39 | 20.08 | 20.59 | 21.44 |
| Yenikapı | 6.43 | 7.08 | 7.53 | 8.24 | - | 8.59 | 9.38 | 10.44 | 11.37 | 12.39 | 13.48 | 14.59 | 16.08 | 17.19 | 18.08 | 18.52 | 19.43 | 20.12 | 21.03 | 21.48 |
| Kumkapı | 6.46 | 7.11 | 7.56 | 8.27 | 8.46 | 9.02 | 9.41 | 10.47 | 11.40 | 12.42 | 13.51 | 15.02 | 16.11 | 17.22 | 18.11 | [illegible] | [illegible] | [illegible] | 21.06 | 21.51 |
| Istanbul | 6.53 | 7.18 | 8.03 | 8.34 | 8.53 | 9.09 | 9.48 | 10.54 | 11.47 | 12.49 | 13.58 | 15.09 | 16.18 | 17.29 | 18.18 | 19.02 | 19.53 | 20.22 | 21.13 | 11.58 |

1) Verkehrt Sonntags nicht.
2) Verkehrt zwischen Yeşilköy und K. Çekmece nur an den Sonnabenden und Sonntagen.
3) Verkehrt in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag und Sonntag auf Montag.
4) Verkehrt zwischen K. Çekmece und Yeşilköy an Sonntagen nicht.
5) Verkehrt nur Sonnabend und Sonntag.

Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Ges.
Direktion für die Türkei:
Dr. Hans Weidemann und Ph. D. Kurtelly
Ahen Münih Han, Galata
Köreksokak No 21 Postfach 1231
Telefon 40437.
Kostenfreie Beratung und Auskunft

KLEINE ANZEIGEN

Deutsche Erzieherin
gesucht: jüngere bevorzugt. Adresse: Istanbul, Ankara Caddesi No. 259, Bakı Tezcan. (5056)

Guter Klavier und Radio
(4-Röhren) billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei „Kardella“, Zambak Sokak Nr. 6 (nahe am Taksim). (5060)

Achtung!
Für die Hin- und Rückfahrt nach dem STRANDBAD SALACAK
von der Brücke, von Kabataş oder von Beşiktaş kosten die Sammelfahrscheine einschließlich Kabinen- und Badegelder 35.— Kurus in der I. Klasse und 30.— Kurus in der II. Klasse.
Verlangen Sie Sammelfahrscheine (Müşterek bileti) an den Fahrkartenschaltern.
Im Garten täglich ab 16.30 Uhr Jazz-Musik.

Amerikanische Schule in Istanbul
Amerikanische Schule für Mädchen, Arnawutköy, Tel.: 36..160
Robert-Colleg, Bebek Tel.: 36..3
Abteilung für klassische Wissenschaften, Geisteswissenschaften und Handel. Ingenieurschule.
Die Einschreibungen finden jeden Mittwoch von 9 bis 12 Uhr und nach dem 1. August jeden Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 12 Uhr statt. — Schulbeginn 21. September.

STICKSTOFF-SYNDIKAT, G. m. b. H. BERLIN
ACHTUNG
Landwirte, Gärtner, Blumenzüchter!
Was tut Ihr für Euren Boden?
Ihr liebt ihn, also sorgt auch für ihn, gebet ihm die Möglichkeit die Saat, die er erhält, gut zu ernähren!
Zuckerrüben wollen Nitrophoska
Tabak will Ammoniak oder Harnstoff (Floranid)
Baumwolle will Nitrophoska
Haselnüsse wollen Ammoniak
Gartenpflanzen, wie Gemüse aller Art, Salate, alle Blumen, wollen Nitrophoska oder Floranid
Im Weinberg verwendet Nitrophoska, ihr erhaltet einen größeren Rosinenertrag!
Obstbäume aller Art, wie Apfelsinen, Äpfel, Birnen, Feigen wollen Ammoniak oder Nitrophoska
Olivenbäume wollen Ammoniak;
Für ausgesprochen saure Böden ist die Anwendung von Kalksalpeter IG. ganz besonders zu empfehlen.
Wir wollen Euch helfen und raten, wendet Euch um weitere Auskunft an:
Istanbul: TÜRKANIL Hans Münius ve Şsi., Galata Kürekçiler, Ahen-Münih Han, 2. Stock. Posta Kutusu: Istanbul 1157
İzmir: Max Unz.
Trabzon und Samsun: Hochstrasser & Cie.
Adana, Mersin und Tarsus: Rasih Zade Biraderler, Adana.
Aber achtet immer auf unsere Schutzmarke